

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 15 P oder 30 Groszy

Handwritten mark

Abonnement monatlich 5.00 Gulden, wöchentlich 0.75 Gulden, in Deutschland 2.00 Goldmark, durch die Post 5.00 Gulden monatlich. Anzeigen: die Tagesblätter 0.40 Gulden, Restamtsblätter 2.00 Gulden, in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnements und Anzeigenaufträge in Polen nach dem Danziger Tagesblatt.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftskeller: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2045
Fernsprech-Anschluss bis 6 Uhr abends unter Sammelnummer 2131. Von 6 Uhr abends: Schriftleitung 2129, Anzeigen-Kassier, Expedition und Drucker 2127.

Nr. 80

Dienstag, den 3. April 1928

19. Jahrgang

Auftakt zu einem Ostlocarno?

Polen schlägt Litauen einen Nichtangriffspakt vor. Einsetzung dreier Kommissionen zu weiterer Arbeit

Die Königsberger Verhandlungen zwischen Polen und Litauen sollten nur den Charakter einer Vorkonferenz haben, obwohl sich Ministerpräsident Woldemaras und Außenminister Jaleski in eigener Person dorthin bemüht hatten. Es bestand allerdings die Befürchtung, daß selbst die persönliche Zusammenkunft völlig ergebnislos verlaufen würde, da Litauen immer wieder erklärt hatte, es müsse die Lituanfrage in den Vordergrund stellen, während Polen jede Diskussion über Grenzen und Besitzfragen von vorn herein kategorisch ablehnte. Nach dreitägigen Verhandlungen hat die Konferenz dennoch gestern abend einen Abschluß gefunden, der weitere Verhandlungen ermöglicht und auch vorseht. Es sind drei Unterausschüsse gebildet worden, die folgende Fragenkomplexe prüfen sollen: Grenzfragen und Besitzfragen, Auslieferung, Passformalitäten und kleiner Grenzverkehr, Sicherheits- und Entschädigungsfragen.

Litauen hat Entschädigungsansprüche für die Schäden geltend gemacht, die ihm durch den Jellnowski-Landstreich auf Wilna im Jahre 1920 zugefügt wurden. Polen hat diese Ansprüche nicht grundsätzlich zurückgewiesen. Was die Sicherheitsfrage betrifft, so weist Litauen besonders auf die Pleischkatis-Banden hin, die angeblich mit polnischer Unterstützung aufgestellt werden und versuchen, in litauisches Gebiet einzudringen. Polen bestreitet die Möglichkeit dieser Angaben, hat indessen in Königsberg den Abschluß eines Nichtangriffspaktes vorgeschlagen.

In öffentlicher Sitzung am Montag fand ein lautes Rededuell zwischen Woldemaras und Jaleski statt, in dem der Litauer immer wieder auf das Problem Wilna einging, während Jaleski einer Erörterung dieser Frage konsequent auswich. Die hartnäckig Litauen an seinem Standpunkt festhält, bewies die Bemerkung Woldemaras über die Unmöglichkeit der Wiederaufnahme von diplomatischen Beziehungen mit Polen. Er künnte als litauischer Ministerpräsident einen polnischen Gesandten nur in der ehemaligen Hauptstadt L. anens, Wilna, empfangen. Allein diese Abwendung zeigt, daß noch ein sehr weiter und schwieriger Weg bis zum erfolgreichen Abschluß der vom Völkerbundsrat empfohlenen direkten polnisch-litauischen Verhandlungen zurückzulegen sein wird; daß man sich dennoch auf die Einsetzung von drei Kommissionen geeinigt hat, die demnächst, auf einer am 20. d. M. erfolgenden Berliner Vorbesprechung der Kommissionsleiter, in Warschau, Romo und Berlin zusammenzutreten wollen, bedenklich immerhin einen ersten Erfolg dieser direkten Aussprache.

Der Wortlaut des polnischen Sicherheitsvorschlages.

Die Note, in der Polen den Abschluß eines Nichtangriffspaktes vorschlägt, hat folgenden Wortlaut:

Die Klagen, die Sie gegen die polnische Regierung erheben, betreffen das Vorhandensein von militärischen Organisationen der litauischen Emigranten in Polen und betreffend die Verbindung litauischer Terroristen mit polnischen Behörden sind gleichwohl schlecht begründet und beruhen offensichtlich auf falschen Informationen. Um in Zukunft die litauische Regierung vor derartigen Informationen sicherzustellen, kann ich nur Ew. Excellenz dazu einladen, einen Vertreter Litauens in Warschau zu beurlauben, damit er in der Lage sei, der litauischen Regierung genaue und zuverlässige Nachrichten über diese Angelegenheit zuzuführen. Was Ihren Vorschlag betrifft, einen polnischen Angriff gegen Litauen „wenig wahrscheinlich“ zu machen, so erlaube ich mir, Sie daran zu erinnern, daß die polnische Regierung zu wiederholten Malen für ihre friedlichen Absichten gegenüber der Republik Litauen die Probe abgelegt hat. Ich lenke auch die Aufmerksamkeit Ew. Excellenz auf die Tatsache, daß die polnische Regierung vor dem Völkerbundsrat in aller Form erklärt hat, daß die Republik Polen die politische Unabhängigkeit und die territoriale Unverletzlichkeit der Republik Litauen anerkennt und achtet wird.

Ich kann Sie übrigens versichern, daß die polnische Regierung den Wunsch hegt, nicht nur jeglichen Angriff gegen Litauen unwahrscheinlich zu machen, sondern daß sie geneigt wäre, jeglichen beiderseitigen Angriff völlig unmöglich zu machen. Zu diesem Zweck schlage ich Ihnen vor, unverzüglich einen Nichtangriffspakt zwischen Polen und Litauen abzuschließen.

Ansichts des Obigen erhebe ich keine Einwendung, daß die Frage der Sicherheit des litauischen Staates dem Programm unserer Konferenz eingefügt werde.

Der obligatorische Grenzwachepakt!

Eine polnische Bande soll auf die litauische Wache geschossen haben.

Ganz programmäßig ist auch wieder das Gerücht von einem litauisch-polnischen Grenzwachepakt aufgetaucht, von dem man allerdings nicht weiß, ob er wirklich stattgefunden hat, oder ob er — bestenfalls — bloß eine Uebertreibung ist. Aus Romo wurde gemeldet, daß in der Nacht vom 31. März zum 1. April sich eine Bande von etwa 60 bewaffneten Männern der Demarkationslinie des Bezirks Trefi, unweit des Dorfes Gersinai genähert und drei Minuten lang mit Gewehren und Maschinenengewehren gegen Litauen gefeuert habe. Von der litauischen Grenzwache sei das Feuer nicht erwidert worden.

Demgegenüber erklärte wiederum die polnische Telegraf-Agentur, daß die ganze Meldung aus der Luft gegriffen sei. Die Angelegenheit ist auch in den Königsberger Montagverhandlungen von Woldemaras erwähnt worden. Von polnischer Seite wurde das Vorhandensein solcher Banden, die mit Pleischkatis in Verbindung gebracht werden, bestritten.

Die deutsch-litauischen Handelsvertragsverhandlungen.

Sicherem Vernehmen nach ist der Beginn der deutsch-litauischen Handelsvertragsverhandlungen für den 16. April in Berlin vorgesehen. Die Verhandlungen werden in Berlin stattfinden.

Neue Arbeiterdemonstrationen in der Tschechei

Der Verlauf der Rundgebung in Bräun.

Die Arbeitergewerkschaftsorganisationen in Bräun veranstalteten gestern vormittag die angekündigte Protestkundgebung gegen die Novellierung des Sozialversicherungs-gesetzes. Die Arbeiterschaft sämtlicher Bräuner Fabriken marschierte in Mägen nach dem Freiheits-Platz, wo eine Volksversammlung stattfand. Im Anschluß an die dort gehaltenen Reden gelangte eine Entschließung zur Verlesung, worin die Arbeiterschaft u. a. gegen die Verschlechterung der Arbeiterversicherung, hauptsächlich gegen den Anschlag der Jugendlichen und der Saisonarbeiter aus der Altersversicherung protestiert. Nach Schluß der Versammlung gingen die Demonstranten ruhig auseinander. Nur eine kleine Schar jugendlicher Demonstranten wurde von der Polizei in die anliegenden Gassen abgedrängt und zerstreut. Nachmittags wurde in den Fabriken die Arbeit wieder aufgenommen.

Neuanfrottung des Reparationsproblems?

Poincarés Rede als Ausfluß der Volksstimmung. — Was die Linksparteien zu tun haben.

Die Rede des französischen Ministerpräsidenten am Sonntag in Carcasonne, die zwar innenpolitisch weniger befriedigend ausgefallen ist, weil Poincaré nur wieder die Politik der republikanischen Konzentration propagierte und für die Konsolidierung der Stabilisierung die ganze nächste Legislaturperiode verlangte, muß in außenpolitischer Hinsicht, als eine entscheidende Umkehr des Ruhypolitikers Poincaré zu der Versöhnungspolitik verstanden werden. Es hat selbst in eingeweihten französischen Kreisen großes Erstaunen hervorgerufen, daß Poincaré sich nicht nur mit größter Entschiedenheit für die Verständigung mit Deutschland aussprach, sondern daß er sogar darüber hinaus eine internationale Konferenz zur Regelung der Reparations- und Kriegsschulden aufständigen konnte. Gerade diese Auffassung aber muß als sehr bedeutende Veränderung in der Auffassung Poincarés angesehen werden. Man erinnert sich vielleicht noch, daß er im Herbst des vergangenen Jahres, als im Anschluß an den Bericht des Generalagenten für die deutschen Reparationszahlungen Parler Gilbert zum erstenmal der Gedanke einer Revision des Dawes-planes auftauchte, einen Brief an die Reparationskommission sandte und gleichzeitig in öffentlicher Kammerrede erklärte, die Gesamtsomme der deutschen Reparationsverpflichtungen sei ein für allemal im Londoner Zahlungsoption auf 132 Milliarden Goldmark festgesetzt.

Der französische Ministerpräsident ist immer ein guter Psychologe gewesen. Wenn Poincaré heute für die feste Abgrenzung der deutschen Verpflichtungen, für eine internationale Regelung des Kriegsschuldenproblems und, allerdings in wenig markanten Wendungen, für die Verständigung der Völker spricht, so weiß er, weshalb. In Frankreich fehlt heute jede Volksstimmung, die gestattet, Revanchereben zu halten. Auch das französische Volk ist aus der Kriegs- und Nachkriegspsychose heraus und will in Ruhe leben und arbeiten. Und das, nicht die Rede Poincarés, ist das Positive. Poincarés Rede ist Ausfluß der Stimmung. Sie ist nur möglich, weil große Massen der Wählerschaft Verständigungspolitik wollen. Das ist das Erfreuliche. Und die Deutschen, die französischen und die englischen Sozialisten haben in diesem Wahlkampf die große Aufgabe, diesen Stimmungsumschwung der Mehrheit der Bevölkerung Europas so sicher in parlamentarischen Mandaten festzusetzen, daß die Politik der führenden europäischen Regierungen in die Richtung der Völkerverständigung hinein gezwungen wird.

Sherabsetzung der deutschen Reparationsschuld?

Berechnungen, die der „Matin“ anstellt

Der „Matin“ veröffentlicht heute interessante Einzelheiten über die Möglichkeiten der praktischen Durchführung einer Mobilität der Deutschen Eisenbahn- und Industrieobligationen im Zusammenhang mit der Liquidierung der interalliierten

England hat Besorgnisse um Ägypten.

Aber es behält sich optimistisch.

Der britische Ministerrat trat am Montag zur Beratung der in ihrem Wortlaut der Öffentlichkeit noch immer nicht bekannt gegebenen ägyptischen Antwortnote zusammen. Die neu geschaffene Lage wird, wie eine der Reaktionen nachstehende Seite erklärt, als ernst, wenn nicht befürchtend, betrachtet. Die Auffassung der amtlichen englischen Kreise geht dahin, daß die britische Regierung das Einspruchsrecht gegen alle Maßnahmen des ägyptischen Parlaments und der ägyptischen Regierung besitzt, welche die in der Proklamation von 1922 der britischen Kontrolle vorbehaltenen Punkte verletzen. Im Gegensatz hierzu geht der ägyptische Standpunkt dahin, daß die Proklamation eine einseitige britische Erklärung darstelle, die von Ägypten niemals anerkannt worden sei und daher Ägypten weder moralisch noch juristisch binde. Wie verstanden, geht in englischen Regierungskreisen die Auffassung dahin, daß die ägyptische Note über den wesentlichen Punkt der letzten britischen Note, nämlich die Frage der Erfüllung oder Nichterfüllung der Forderung nach Zurückziehung der von der britischen Regierung beanstandeten zivilischen Maßnahmen keinen Ausschluß gebe und daher mehr den Charakter eines Manifests als einer diplomatischen Antwort verleihe. Die Antwort der britischen Regierung dürfte sich in dieser Richtung bewegen.

Unzulängliche Hilfe für die englischen Bergarbeiter.

Einsetzung einer privaten Sammelungskommission.

Die drei Lordmavors von London, Cardiff und Newcastle haben einen Aufruf zur Unterstützung der notleidenden Bergleute und ihrer Familien in den von der Arbeitslosigkeit besonders schwer betroffenen Bezirken erlassen. Anknüpfend 250 000 Bergleute haben seine Ansicht, in ihrer Industrie wieder beschäftigt zu werden. Der König eröffnete die Sammlung mit 50 Pfund Sterling.

Bestimmlich werden alle Interventionen der Arbeiterpartei, die auf Herabsetzung der Arbeitszeit und auf staatliche Unterstützungsmassnahmen drängen, immer wieder von der bürgerlichen Mehrheit des Unterhauses abgelehnt. Dafür bequillt man sich mit diesen Palliativmitteln, die sogar der Regierungsvizepräsident bei einer der letzten Bergarbeiterdebatten ausdrücklich als Heilmittel empfahl.

ten Schulden; eine Frage, die bekanntlich Poincaré in Carcasonne angeschnitten hat. Nach dem Bericht des Pariser Matines soll die deutsche Reparationsschuld von 132 auf 32 Milliarden Goldmark rebuziert werden. Diese Schuld zerfällt dann in zwei gleiche Teile von je 16 Milliarden Mark, von denen der erste Teil durch Mobilisierung von 11 Milliarden Eisenbahn- und 5 Milliarden Industrieobligationen gedeckt, der andere Teil dem deutschen Reichshaushalt zur Last fällt und in der wirklichen Form von Sachlieferungen hauptsächlich an Frankreich und Belgien zur Wiedergutmachung der Kriegsschäden abgeführt werden soll. Die Mobilisierung der Eisenbahn- und Industrieobligationen wird zur Mobilisierung der interalliierten Schulden an die Vereinigten Staaten dienen. Das Ergebnis wird unter Berücksichtigung eines angemessenen Kurzes von 80 auf etwa 3 Milliarden Dollar gemacht, während der heutige gegenwärtige Wert 4 Milliarden Dollar beträgt. Die Vereinigten Staaten müßten daher in der Schuldenfrage, was die Höhe der Leistungen anbetrifft, entgegenkommen, hätten aber den Vorteil, daß die Schulden nicht wie bisher in 62, sondern binnen weniger Jahren abgedeckt sein dürften. Der „Matin“ glaubt, daß die Vereinigten Staaten einem Appell Europas sich nicht verschließen würden, wenn die Reparations- und Schuldenfrage in wirklich praktischer Weise gelöst würde und auch die europäischen Schuldner gewisse Opfer brächten.

Kommunistische Wahlmache in Frankreich.

Der kommunistische Gewerkschaftsbund hat für Sonntag abend sämtliche Metallarbeiter von Paris zu einer großen Protestkundgebung aufgerufen. Es soll dabei für eine Lohnerhöhung um 50 Centimes die Stunde, für einen Mindestlohn von 40 Franken und einen jährlichen bezahlten Urlaub von 21 Tagen demonstriert werden. Der Sozialistische Gewerkschaftsbund, der CGTU, hat seine Anhänger aufgefordert, der Veranstaltung fernzubleiben, da sie nichts anderes darstellt als ein Wahlmandat der Kommunisten.

Prozeß gegen elfäpische Autonomisten.

Die Voruntersuchung gegen die elfäpischen Autonomisten ist nunmehr endgültig abgeschlossen. Das Hauptverfahren findet vor dem am 30. April beginnenden Schwurgericht in Kolmar statt. Der Untersuchungsrichter hat die Anklage gegen neun der verhafteten Autonomisten fallen lassen, weil er zu der Ansicht gekommen ist, daß sie nur eine nebenamtliche Rolle gespielt hätten. Dagegen sind 22 Autonomisten formell strafgefährlicher Intirrie angeklagt worden. Dazu gehören nicht nur der Abgeordnete, der ehemalige Reichstagsabgeordnete Meilin, der Bankier Bind, sondern auch einige deutsche Staatsangehörige, und zwar der Oberlehrer Schmidlin aus Münster i. W. und der Redakteur Ernst aus Berlin, Schriftleiter der Mitteilungen des elfäp-Lothringischen Hilfsbundes.

Danziger Nachrichten

Geographiestunde auf der Straße.

Ich wandere mit dem Dichter Heinrich Verloh, der hier ein paar Tage zu Gast ist, durch die ehrwürdigen Straßen der Stadt. Am Vormittag 10 zwischen 11 und 1. Im Gespräch fällt das Wort Berlin — da hören wir eine Stimme hinter uns brummen: Berlin... Berlin... Berlin... Wir drehen uns flüchtig um und stellen fest, daß der freundliche Brummler ein älterer Mann ist. Er lächelt uns an und nickt gedankenvoll.

„Er wird mal in Berlin in der Polne geschlafen haben, das ist seine bekannte Herberge...“ sagt Verloh. Wir gehen weiter. Der Brummler immer hinterher. Als wir gelegentlich einen Moment stehen bleiben, holt er uns ein. Er trinkt eine schwarze Suppe, auf der Oberseite eine graue Würste, auf dem Kopf eine blaue Schirmmütze. Die er jetzt höflich lüftet.

„Entschuldigen die Herren man, aber ich kenne auch Berlin...“ Doch, ganz genau sogar... Friedenau, Steglitz, Schöneberg, Hasenheide, Moabit, Wannsee, Alexanderplatz, Nowawes, Potsdam, Gesundbrunnen, Charlottenburg, Tiergarten... Er holt Atem und zwinkert zufrieden mit seinen blauen Wasserläugeln. Wir unterbreiten schließlich uns darauf, daß er erlaubt zu sein.

„Et, und erst Hamburg“, fährt er fort, „einfach wie meine Weltentafel...“ Et, Paull, Neepervahn, Altona, Mankeneise, die Alster... „Hier unterbricht ihn Verloh: „Sie sind wohl zur See gefahren?“ Der Brummler macht eine schiefle Verbeugung. „Ganz recht, Herrchen, aller Seemann, Mochentrümmer, Belgier...“ Seit vier Jahren keine Arbeit. Aber früher, die Herren, alles hab ich gesehen, hoho... Amerika? San Francisco, Chicago, New York, Washington, Philadelphia, Boston, Cincinnati, Baltimore, St. Louis, den Mississippi, die Mississippi... Er räfelt das mechanisch herunter, als würde er in der Schulstunde abgehört. Nachdem er noch schnell die Hauptstädte von Südamerika aufzählt hat, macht er einen kurzen Abstecher nach Japan, wobei wir endlich erfahren, daß die Meibenz des Landes Tokio heißt, daß Hofstama der dazugehörige Hafen ist und daß es von dort bis nach Indien geschlagene sechs Wochen dauert, Ehrenwort, ob wir's glauben wollen oder nicht... Warmherziger, wofür soll das führen??? Ganz Afrika steht noch bereit, Aufrufen ebenfalls, die Wüste Asien überall zwischen gar nicht mal mitgezählt... Doch nein, Unser Seemann A. D. kehrt plötzlich in die Heimat zurück, er wendet sich an den achseln ausschlagenden Dichter mit der Frage: „Und wo sind Sie her, Herrchen?“ Verloh nickt die Nase aus der Manteltasche und deutet in unbestimmte Fernen. „Aus dem Rheinland, das ist son, laus andre Gegend...“ „Rheinland, ja“, murmelt der arabisch blickende Mann und schließt stracks die rechte Seite auf... „Rheinland, Köln, Düsseldorf, Koblenz, Trier, Lorelet, Dülzberg, aMün, Müdesheim, Essen an der Ruhr, der Rheinweh...“ „Amsterdam, Rotterdam...“ erwidert Verloh jovial. „Ich finde das gemein, denn wie ich den Mann jetzt kenne, wird er uns Holland nicht schuldig bleiben. Warum zögert er nur, sollte er in Holland nicht...?“

„Entschuldigen die Herren, Müstert er unterwürdig“, Ich würde gern einen kleinen Schnaps trinken, wenn die Herren vielleicht so freundlich wären...“ Er befeuchtet sich schnell die Lippen. Wir sind sehr froh, so freundlich sein zu können. Und schließlich wäre es unbillig, Nachbistunden umsonst zu verlangen, noch dazu auf der Straße. Mit den besten Wünschen für unser ferneres Leben verabschiedet sich unser Lehrer und schwenkt um die Ecke. Hoffentlich trifft er noch ein paar aufmerksame Schüler... Harald.

Wie die städtischen Betriebe arbeiten...

Ihre Ueberschüsse. — Was an Verbesserungen geplant wird.

Die Finanzen der Stadt Danzig stehen schlecht. Einnahme und Ausgabe in Einklang zu bringen, war von jeher mit die schwierigste Aufgabe der städtischen Körperschaften. So mancher Wunsch mußte unter den acgebenen Verhältnissen zurückgestellt werden, in der Hoffnung auf bessere Zeiten. Das Jahr 1928 wird dem Stadtrat aller Voraussicht nach seine besseren Zeiten bringen. Die frühere größte Einnahmequelle, das Besteuerungsrecht der Einkommen, ist der Stadt längst abgenommen, und so müssen sich die Stadtväter den Kopf zerbrechen, um den Etat ins Gleichgewicht zu bringen. Unter diesen Umständen wird es zu beachten sein, wenn

Die städtischen Betriebe

mit einem ansehnlichen Betrage zum Ausgleich des Haushaltsplanes beizutragen. So manche Zurechnung an den Sozialetat würde erfolgen müssen, wenn diese Ueberschüsse nicht vorhanden wären.

Der Senat legt nun der Stadtbürgerchaft die voraussichtlichen Erfolgsrechnungen der städtischen Betriebsverwaltungen vor. Das Gaswerk rechnet im Geschäftsjahr 1928 mit einem Verbrauch von 24 Millionen Kubikmeter gegen 22 700 700 Kubikmeter im Jahre 1926. Das Mehr entfällt zum Teil durch die Eingemeindung von Elwa, das in diesem Jahre von Danzig mitverbraucht wird. Der Anschlag auf das Danziger Werk wird zur Zeit herangezogen. Die voraussichtliche Einnahme beträgt insgesamt 7 020 000 Gulden gegen 6 171 902 Gulden im Jahre 1926. Demgegenüber stehen Ausgaben von 6 220 000 Gulden (5 094 508), so daß an den städtischen Haushalt ein Ueberschuß von 1 400 000 Gulden (1926: 1 077 334 Gulden) abgelistet wird. Der Rorort Heubude soll noch in diesem Jahre Gasanschlüsse erhalten, Bräsen im nächsten Jahre.

Der Verbrauch von Elektrizität

nimmt ständig zu. Es wird mit einem Verlauf von 24 800 000 Kilowattstunden gerechnet (1926: 20 095 939). Die Erträgnisse belaufen sich auf 7 744 000 Gulden (1926: 6 217 713 Gulden). Hiergegen steht eine Ausgabe von 5 909 000 Gulden (4 483 895 Gulden); mithin Ueberschuß: 1 775 000 Gulden, gegen 1 733 808 Gulden im Jahre 1926. In der Ausgabe ist schon zur Verzinsung und Tilgung der Anleihe ein Betrag von 2,3 Millionen enthalten.

Der Vorschlag des Wasserwerkes rechnet mit einem Verbrauch, einschließlich Elwa, von 7 800 000 Kubikmetern. 1926 waren es ohne Elwa 7 382 881 Kubikmeter. Die Einnahme beträgt 1 610 000 Gulden (1926: 1 368 501 Gulden). Ausgabe: 1 210 000 (1 000 580) Gulden. Es wird an die Stadt ein Ueberschuß von 400 000 Gulden (1926: 367 921) abgeliefert.

Die Pommerische Chauffee

darf in Anspruch genommen. Am Unfallsfällen entzagen zu wirken, ist es notwendig, diese leider nur schmale Straße

zu betonen. Der Senat beabsichtigt daher, gleichmütig mit der Wasserleitung nach Elwa die Pommerische Chauffee mit elektrischer Beleuchtung zu versehen. Es sollen in Abständen von je 120 Metern 200erleuchte Lampen angebracht werden. Zuerst soll der Abstand auf 20 Meter vermindert werden.

Dampffähre am Krantor.

Eine handliche Gefährt für die Bevölkerung bildet die letzte sehr primitive Krantorfähre. Es werden täglich im Durchschnitt 3800 Personen übergeführt. Bei dem starken Verkehr, namentlich während des Sommers, kann es leicht vorkommen, daß ein Dampfer mit dem an einem Seile angelegten Fährboot zusammenstößt. Um diese Gefahrenquelle zu beseitigen, soll eine Dampfschifffähre eingesetzt werden, die, je nach Bedarf, ihren Betrieb bis zu den Zweckerlösen ausdehnen könnte. Dem Projekt wird näher getreten werden, sobald günstige Angebote auf das Fährschiff vorliegen.

Neuer Spartassenprozeß.

Die Sparkasse Danziger Höhe wurde betrogen.

Heute früh begann vor dem Erweiteren Schöffengericht wiederum ein großer Finanzprozeß. Den Vorfall führt Amtsgeschäftsrat Dr. Claassen. Auf der Anklagebank sitzen der frühere Direktor der Sparkasse des Kreises Danziger Höhe, Ernst Bindel, und der Danziger Generalbevollmächtigte des Kaufmanns Dr. Davidsohn, Michael Sigorowitsch. Dem Angeklagten Bindel ist zur Last gelegt, Untreue und Verzug zum Schaden der Sparkasse begangen zu haben. Außerdem ist er wegen passiver Verschwendung angeklagt. Der Angeklagte Sigorowitsch soll Verschwendung zur Untreue und zum Verzuge beigetragen, ferner Forderungen haben. Wenn nicht alles täuscht, wird sich die Verhandlung bis in die späten Nachmittagsstunden ausdehnen. Es sind etwa 20 Zeugen und 2 Sachverständige geladen worden. Die Anklagen werden von Justizrat Sternfeld und Rechtsanwaltsrat Dr. Winkler.

Revision im Heuserberg-Prozeß.

Heuserberg und Böcke haben, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, gegen das Urteil der Strafkammer Revision beim Obergericht eingelegt.

Die Post macht fast 4 Millionen Ueberschuß.

27 Beamtenstellen wurden einspart.

Die Postverwaltungen bilden in allen Ländern eine wichtige Einnahmequelle für den Staat. Der Haushaltsplan der Post- und Telegraphenverwaltung der Freien Stadt Danzig für 1928 zeigt, daß eine postale Ueberschusswirtschaft auch in Danzig gelbt wird. Der Haushaltsplan der Postverwaltung für 1928 zeigt in der Einnahme 5 348 000 Gulden vor, denen eine Ausgabe von 1 485 000 Gulden gegenübersteht, so daß für den Staat ein Ueberschuß von 3 863 100 herankommt. An Einnahmen sind in den Haushaltsplan eingeschlossen: Verkauf von Postwertzeichen 4 400 000 Gulden, Telegraphengebühren 1 600 000 Gulden, Fernspreckgebühren 6 000 000 Gulden, Mundfunkgebühren 550 000 Gulden.

Die Sparmaßnahmen des letzten Senats durch eine Verwaltungsreform tritt auch in diesem Haushaltsplan in Erscheinung. Es sind einspart worden die Stellen von einem Oberpostamt, zwei Poststellen, einem Postbetriebsassistenten, einem Oberpostsekretär, zwei Obersekretären und fünf Oberpostassistenten. Als künftig fortzufallen kommen in Betracht: eine Stelle für den Direktor der Oberpostkasse, elf Stellen für Oberpostsekretäre und drei Stellen für Obersekretäre.

Die fortschreitende handliche Entwicklung von Danzig-Langfuhr bedingt die sofortige bereits seit längerer Zeit geplante Errichtung eines weiteren Postgebäudes am Värenweg. Die Gesamtkosten werden voraussichtlich 200 000 Gulden betragen. In den Etat für 1928 sind als erste Rate 100 000 Gulden eingestellt.

Die Fortbildung der Polizeibeamten.

Beginn einer Reihe von Fachvorträgen.

Die im November vorigen Jahres gegründete Vereinigung für Polizei- und Kriminalwissenschaft in der Freien Stadt Danzig, die als Zweck die berufliche Erleichterung freilaufender Polizeibeamten verfolgt, wird am Mittwoch, dem 4. April d. J., ihre eigentliche Tätigkeit mit einem Vortrage beginnen, der um 11 Uhr vormittags in der Aula der Technischen Hochschule gehalten werden wird und als ein Ereignis von wissenschaftlicher Bedeutung betrachtet werden kann. Es ist gelungen, einen hervorragenden Juristen, den Herrn Universitätsprofessor Dr. Witten aus Wüllgberg i. Pr., zu gewinnen, der vom „Befehl des Rechts und vom Befehl des Polizeirechts“ sprechen wird.

Weitere Vorträge einzelner und auswärtiger Autoritäten auf dem Gebiete des bürgerlichen Rechts, des gewerblichen Rechts, des Polizeirechts, der gerichtlichen Medizin, der technischen Chemie, der Schriftförmigkeit usw. sollen in den nächsten Monaten folgen.

Ernst Durrffl Heilige-Geist-Gasse Nr. 114 Das Haus der ersten Qualitäten und billigen Preise

Von der Anklage des Stimmenkaufs freigesprochen. Gegen den früheren Vorsitzenden der Poppoter Diszankantenkammer, Müller, einen Zentrumsmann, war der Vorwurf erhoben worden, daß er sich des Stimmenkaufes schuldig gemacht habe, um das beamtete Wertesystem zu sichern. In erster und zweiter Instanz kam es zu einer Verurteilung des Angeklagten. Das Obergericht hob jedoch das Urteil auf, worauf gestern vor der 3. Strafkammer beim Danziger Landgericht erneut über die Angelegenheit verhandelt wurde. Es kam zu einem Freispruch; die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

Vom Auto überfahren wurde gestern in der Troiangasse die Witwe Sch., Langgarter Wall wohnhaft. Der etwas schwerhörigen Dame gingen die Räder über beide Beine hinweg und wurde sie benommenlos in das Krankenhaus eingeliefert.

Felig, komm an!

Von Ricardo.

Wir schreiben April. April und warm liegt die Frühlingssonne im Westhimmel. Am Horizontum liegen Dänen in hellen Farben. Aunahme gehen bereits auf Lichte. Nur hier und da ein arbeitsamer Winterrod. Meiner zahlreich bemerkt man die angedünnten Gekühter Arbeitsloser; die lachende Sonne verdrängt den schädlichen Wert der Dampfheizung. Nur die ewigen „Kriminalisten“, ein paar Angehörige der Parteien bevollern noch wie vor die Mauern der Gerichtssaalergie.

Die „Wille“ rollen ab. Hier im Westhimmel, hier ein Dreispund, dort Gelanons... Unterhallauna, Diebstahl, Körperverletzung, Überhand, Zuchtschuldiana... Der Rohfilm des Lebens rollt durch die Gekühten, rollt, rollt... So ist die „andere“ Seite des Lebens: Not, Hunger, Tränen, Mut, Ohnmacht und das, das und noch mehr das.

Pflicht fallen die Worte: ... weil Sie in der Ellveker Nacht... Man schreibt April, die Sonne brennt, und man verhandelt über Vorschläge die in der Zuckernacht passierten?

Zwei Väter aus dem Torie Wilsbau stehen vor dem Richter. Stämmige Mänschen, denen der Oberarmmuskel erfekt, was der Geist verfaßt. Ungeheure Temperamente haben die Väter. Das gibt es in den feinsten Familien. Der eine, der Jünder, der Bruno, sagt ja und nein, und dann sagt er noch mehrmals, der Nachwächter hat geschrieben: „Felig, komm an!“ und dann habe er (der Nachwächter) gleich geschossen, geschossen aus einem Revolver. Und Felix ist der mitangelegte Bruder und der ältere von beiden. Ja, Felix redet heftig, redet viel, erschreckt mit den Händen, nervös tritt er automatisch mit der rechten Zehnhöhle einen Satz, er rollt die Augen, ja, ein Wollen liegt in seinem Fontal.

„Nichts haben wir getan“, sagt Felix, der Sprecher, „nichts, absolut nichts von dem, was uns zur Last gelegt wird.“

Er sagt es nicht so glatt, nicht so eindeutig, er formuliert sein Plädoyer etwa so:

„Den Torstiel? Na ja, den hab' ich ausgehakt, nicht wahr. Den Berg runtergeschleppt hab' ich ihn auch, nicht wahr. Aber das ist doch kein großer Unfug! Nein, die Zuchtschuldiana hab' ich dabei auch nicht begangen, keine Zyr, nicht wahr. Das Tor ist ja man so ein molcher Klünder, nicht wahr, den schmeißt man mit dem kleinen Finger um, nicht wahr. Und das Kuhwerk hab' ich weggeführt? Auch großer Unfug? Na, Herr Mat, das Pferd hab' ich am Kopf abged, nicht wahr, und schließlich zehn Meter weggeführt, nicht wahr...“

„Ja, wolle“, sagt Bruno, der Bruder, hier „und da kam der Nachwächter und sagt: „Felig, komm an!“ und dann schob er gleich...“

Warum denn all das geschick sei, fragt der Richter. So macht Felix ein hilfloses Gesicht, beschwörend dreht er die Handflächen zur Wand und sagt die Absicht: „Nicht, nicht, wir waren ein wenig angeheitert, nicht wahr, und schließlich war es doch Silvester und wir hatten „Prost Neujahr“ geschrieben, nicht wahr...“

Silvester, nicht wahr, nicht wahr... Man blühtet verlegen in die Frühlingssonne. Es fällt schwer, bei ihrem strahlenden Glanz sich in jene kalte Nacht zu versetzen, in der sonst ganz vernünftige Menschen sich den Bauch voll Schnaps pumpten und sich wie Tollhändler gebärden. Da arbeiten die Väter Tag um Tag, da radert man sich ab, tag ein, tagaus und dann kommt Silvester. Das alte Jahr geht zu Ende... Juhu, das neue wird besser... Und da muß etwas angefangen werden mit den zur Unfähigkeit verbannten Mänschen... Dann nimmt man Torstiel und schleppt sie den Berg runter und führt Kuhwerk weg... aus „Prost!“... Und dann kommt das neue Jahr, man bannt und bannt vor dem Urteil... und im Frühlingssonnenschein wird man verdonnert... 15 Gulden zahlt Felix; Bruno wird freigesprochen. Die Sonne schimmelt verhörend. Silvester liegt weit zurück... Wer macht Silvester zu einer besonderen Nacht im menschlichen Kammerbausein? frag' ich mich und blicke die Sonne an. „Die Herren Krugwirte“ kommt die Antwort.

„Ob sie das Urteil annehmen“, schließt der Richter die Verhandlung. Felix zögert, aber da ist es Bruno, der sagt: „Felig, komm an und sag' ja.“ Der nicht und dann schreiben sie stämmig in die Frühlingssonne hinaus... Bis zum nächsten Silvester.

Drei Werftarbeiter verunglückt.

Auf der Danziger Werft ereigneten sich gestern zwei Unfälle mit bedauerlichen Folgen. Witaas gegen 2 Uhr explodierte ein Säuerungsapparat, wobei der 22 Jahre alte Arbeiter Ernst Sch. in die, wohnhaft Burzstraße 11a, schwere Verbrennungen am Unterleib und an beiden Beinen erlitt. Ebenfalls auf der Danziger Werft verunglückte gestern nachmittags der 25 Jahre alte Schiffbauer Paul Mehlte, wohnhaft Wassowa. W. geriet mit dem linken Arm so unglücklich zwischen zwei Eisenplatten, daß er mit schweren Unterarmverletzungen in das Krankenhaus geschafft werden mußte.

Der erst 18 Jahre alte Kleinkörper Arno Detlaff, Michalkeweg 18 wohnhaft, stürzte auf der Schichanwerft von einem Gerüst aus 12 Meter Höhe ab und erlitt Rücken- und Rückenquetschungen, die seine Ueberführung in das Krankenhaus erforderlich machten.

Unser Wetterbericht.

Berücksichtigung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig. Dienstag, den 3. April 1928.

Allgemeine Uebersicht: Die gestern südwestlich von Island erdriehene Zyklone dringt unter zunehmender Vertiefung gegen den Kontinent vor. Ihre Randbildungen erreichen die britischen Inseln und die Westküste Norwegens, wo bei ausreichenden jüdischen Winden Regenfälle eintreten. Ueber der östlichen Ostsee liegt noch der absterbende Tiefdruck, dessen Rückseite die schwache Nordströmung, Abkühlung und verbreitete Nebel verursachen. Der nordostwärts vorrückende Keil des Hochs liegt heute über Frankreich und Westpreußen. Er wird vorrückende Auflockerung bringen.

Vorherige für Mittwoch: Bewölkt, nach zeitweiligen Aufklaren wieder zunehmende Trübung, später Regenfälle. Schwache, langsam aufsteigende südwestliche Winde und erneute Erwärmung. Maximum des gestrigen Tages 10,7. — Minimum der letzten Nacht 3,3.

Bauer kommt nicht vor Gericht. Am Neujahrstage erkrankte, wie noch allgemein in der Erinnerung sein dürfte, der 76 Jahre alte frühere Gärtnermeister Otto Bauer seine um vier Jahre jüngere Ehefrau, mit der er 46 Jahre nicht immer allseitig zusammen gelebt hatte. Der Arzt hat jetzt übereinstimmend begutachtet, daß der Greis die Tat in einem Zustand krankhafter Störung seiner Geisteskraft begangen hat. Der Staatsanwalt hat daraufhin das Verfahren gegen Bauer eingestellt.

Weiße Schmach in Feuerland.

Wie die Indianer an der Sierra Carmen Silva hingerichtet wurden. — Die Kuppel einer Kulturschule. — Menschen-aufflan in Punta Arenas.

Eine furchtbare Anlage gegen die weißen Kolonisten in Feuerland, die mit bestialischer Rohheit den harmlosen Stamm der Ona-Indianer auszurotten versuchen, erhebt im „Polo de la Sierra“ Mirto Ardenaqui, der im Auftrage seines Vaters das Feuerland bereist hat. Es handelt sich bei diesem dem Tode geweihten primitiven Indianerstamm um eine der eigenartigen Menschenrassen, deren Angehörige verabschiedet sich vor den Verfolgungen durch die Vertreter der Zivilisation zu geben. „Sobald die Melken des 17. Jahrhunderts die Bewohner des Landes als geschwätzte Affenmenschen schildern“, schreibt der italienische Reisende in seinem Bericht, „und obgleich Malibus und Darwin das Feuerland als die Heimat einer angeblichen Rasse wilder Menschenrassen bezeichnet haben, besteht heute kein Zweifel mehr, daß wir es in der Masse der Ona-Indianer mit einem Stamm von Urmenschen zu tun haben. Bis vor wenigen Jahren noch wurden sie in Hunderten und Aberhunderten niedergemetzelt oder heimtückisch durch Gift aus dem Wege geräumt.“

Erstarrte Zeichen, die durch das Zeugnis der Salesianer Väter und der analitischen Missionare bestätigt werden, spielen sich in allen bewohnten Teilen des Landes ab. Viele Abenteurer, die der Goldhunger aus allen Verbrecherquartieren Europas dorthin gelockt hatte, widmeten sich, nachdem ihre Hoffnung auf den erwarteten Goldbesitz enttäuscht war, für Rechnung der weißen Kolonisten der Jagd auf die Indianer, die als leichtfertiges und harmloses Volk von Jagd und Fischfang ihr Leben fristen.

Der Kopf eines erlegten Indianers wurde mit 1 Pfund Sterling bezahlt,

und der Jäger erhob das Blutgeld gegen Uebernahme der beiden Ohren, die an Ort und Stelle verbrannt wurden, wodurch der Auftraggeber vermeiden wollte, daß der weiße Kopfläger die Ohren ein zweites Mal als Leutunga präsentierte. Einige geschäftstüchtige Engländer hatten sich eine noch gewinnbringendere Methode ausgedacht. Sie schickten die Schädel der erlegten Indianer dem Londoner Anthropologischen Museum, das bis zu acht Pfund Sterling für den Kopf bezahlte. Man schonte dabei weder Frauen noch Kinder oder Greise.

So, wie mit Luca Brindes, der Sohn eines protestantischen Geistlichen, der als einer der ersten Weißen ins Feuerland kam, erzählt hat.

Stieten die Jäger mit Vorliebe Indianerfrauen, die kurz vor der Entbindung standen,

welche sie dann statt eines Pfundes, zwei Pfund Sterling erhielten, wenn sie mit den Ohren der Mutter auch die des Kindes mit abliefern, das sie aus dem Mutterleibe herausgeschüttelt hatten. In der Nähe der Sierra Carmen Silva liegt ein Berg, der zum Gedächtnis der Indianermorde noch heute der „Schlachterberg“ heißt. Man bediente sich bei den Jagden auf die harmlosen Eingeborenen, die ihren Schlägern vertrauensvoll entgegenkamen und zum Zeichen ihrer Friedfertigkeit Bogen und Pfeile, ihre einzigen Waffen, niederlegten, riesiger Wurfbunde, die von den Jägern auf die Onas geworfen wurden. Die Tiere zerstückten die Kinder und trieben die Erwachsenen vor die Flintenläufe der Weißen. Und als es mit den Flinten nicht rasch genug ging, verfielen diese Mörder der Zivilisation große Fleischstücke, die sie als Köder in der Nähe der Indianerlager auslegten, damit die Wilden den sicheren Tod fanden.

Dort, wo die Onas ihr kümmerliches Leben fristeten, ließ sich eine Millongesellschaft nieder, die sich heute mit einem Kapital von 1,8 Millionen Pfund Sterling, einem Verbleib von 2 Millionen Kindern und einem Weibegut von 1,2 Millionen Hektar mit Zug und Recht das größte Unternehmen der Welt auf dem Gebiete der industriellen Viehzucht nennen darf. Die englischen und australischen Missionäre haben mit der Jagd auf die Indianer, die sie selbst betrieben oder von anderen betreiben ließen, Millionenvermögen gemacht, und heute leben diese ehrenwerten Herren in ihren prächtigen Villen, in denen sie auch mit offenen Armen als freigebige Wirte aufzunehmen und als Gentleman in tabelloser Toilette die Honneurs machen, bis in zwölfter Stunde.

wenn der Whisky die lästigen Fesseln des Zwanges gelöst hat, hinter der Maske der Vornehmheit das wahre Gesicht des brutalen Barbaren sichtbar wird. Die Regierungen von Chile und Argentinien, die sich in den Besitz des Landes teilen, vergaben und vergeben noch heute im Interesse der wirtschaftlichen Erschließung an die Fremden Konzessionen auf ungoheure Ländereien zu dem lächerlichen Preis von einem Peso je Hektar.

Wenn die Indianer lebend gefangen werden, schickt man sie nach Punta Arenas, der Hauptstadt des chilenischen Territoriums Magallanes. Dort thronen auf dem Marktplatz der Herr Gouverneur und leitet wie ein asiatischer Despot das berühmte „Remate de los Indios“, das nichts anderes ist als eine Auktion farbigen Menschenfleisches. Die letzten Indianer, die sich noch der Freiheit erfreuen, leben da unten vor uns in einer Gebirgsinsel vereint wie die Verworfenen des Riffs und bemühen sich, ein großes Feuer zu erhalten, das symbolische Wahrzeichen, das schon dem Erdumsegler Magalhaes bestimmte, das Land nach den an der Küste aufflammenden Feuern „Feuerland“ zu nennen.“

Harems-Dämmerung.

Das Ende der Vielweiberei in Marokko.

Seitdem es Mustafa Kemal ohne allzu große Schwierigkeiten gelungen ist, die gesetzlich anerkannte Vielweiberei in der Türkei abzuschaffen, ist die französische Regierung bestrebt, in Marokko dasselbe Ziel zu erreichen. Seit langem war in Marokko wie auch in der Türkei ein großer Harem nur noch das Vorrecht der Reichen gewesen.

Die französische Regierung war sich darüber klar, daß man — wenn man diese Abbaupläne wirksam durchzuführen wollte — mit dem Sultan beginnen mußte. Mulai Jusuff, der kürzlich verstorbenen Sultan von Marokko, hatte nicht weniger als 260 rechtmäßige Frauen; sein Harem war der größte der Welt. Nach marokkanischem Brauch hat der Erbe des Sultans auch dessen Harem zu übernehmen. Der älteste Sohn des verstorbenen Sultans, Mulai Idris, den man an der französischen Riviera und in den mondänen französischen Seebädern als ausschweifenden Lebemann kannte, wollte einen Teil des Harems auflösen; nur

die 80 jüngsten und schönsten unter den Haremsdamen wollte er für sich behalten.

Auf den Beschluß der marokkanischen Großwürdenträger ging jedoch die Sultanswürde nicht auf Mulai Idris, sondern auf dessen jüngsten Bruder Mulai Hamida, einen achtzehnjährigen Jüngling, über. Dem Generalresidenten in Marokko, Steeg, dem eigentlichen Agenten, gelang es, den jungen Sultan dazu zu bewegen, den Harem seines Vaters aufzulösen. Die ehemaligen Sultansfrauen erhalten von der französischen Staatskasse eine lebenslängliche Pension.

Mulai Hamida, der neue Sultan, ist gegenwärtig mit einer einzigen Frau, der Tochter eines marokkanischen Würdenträgers verheiratet. Wie er kürzlich bekanntgab, beabsichtigt er jedoch, sich bald eine zweite Frau anzulernen. Die französische Regierung wird ihm diesen Wunsch auch zugehen; es steht aber fest, daß dem Sultan keinesfalls mehr als drei, höchstens vier Frauen genehmigt werden. Man sieht in Frankreich ein, daß man nicht gleich allzu drastisch sein darf; aber die alte Haremswirtschaft darf unter keinen Umständen wieder einreisen, und der Sultan soll den marokkanischen Mädchen mit gutem Beispiel vorangehen. Da aber viele der aufstrebenden Marokkaner noch einen Harem von dreißig Frauen und mehr besitzen, und da nicht alle so leicht zu lenken sein werden wie der achtzehnjährige Sultan, dürfte es einige Zeit dauern, bis die Haremswirtschaft in Marokko ihr Ende gefunden hat.



Nach elfhundert Jahren eingestürzt.

Tours, die Hauptstadt der ehemaligen Grafschaft Touraine, besaß einen Turm, der nach der Ueberlieferung um das Jahr 800 herum erbaut worden sein soll. Nach diesem Turm soll die Stadt auch ihren Namen erhalten haben. Dieser Turm, den unser Bild zeigt, scheint nun, nach elfhundert Jahren, altertümlich und daleinswände geworden zu sein, denn er zeigte eines Nachmittags plötzlich Mitleid, worauf die Häuser in der Umgebung auf polizeiliche Anordnung geräumt werden mußten. Einige Stunden später stürzte der Turm ein, so daß das angeblich älteste Wahrzeichen Frankreichs zerstört ist. Falls die Grundmauern es noch zulassen, will man versuchen, den Turm in der ursprünglichen Gestalt wieder herzustellen.

Die gefährlichen Eintänzer.

Die Pariser Polizei klopft das Nachleben.

Die Pariser Polizei führt energische Maßnahmen durch, um die Moral des Pariser Nachtlebens zu heben. Wie Polizeipräsident Ghatpe mitteilt, wurden bei Nachtlokalkontrollen in Paris in den letzten sechs Monaten 256 600 Personen festgenommen, von denen gegen 1149 das Ausweisungsurteil schwebt. 28 nächtliche Vergnügungsorte wurden wegen Gefährdung der öffentlichen Sittlichkeit geschlossen.

Besonders intensiv wird der Kampf der Polizei gegen die ausländischen Eintänzer, die „Gigolos“, geführt, da es in letzter Zeit häufig vorgekommen ist, daß Eintänzer Pariser Nachtlokale den älteren Damen, die sie zu ihren Kavalieren erkoren hatten, Juwelen und Geld gestohlen hatten. Die Eintänzer in den Nachtlokalen der Seinestadt rekrutieren sich vornehmlich aus Ausländern. Der Polizeipräsident hat nun angeordnet, daß zukünftig ausländische Gigolos ihren Beruf nur dann ausüben dürfen, wenn sie im Besitz einer Arbeitskarte sind, die vom Ministerium für öffentliche Arbeiten nur an völlig einwandfreie und unbescholtene Ausländer ausgegeben wird. Für französische Eintänzer gilt diese Beschränkung nicht.

Die armen Eintänzer, die es ohnehin nicht leicht haben — was für Schwervergewichte und Urogroßmütter mühen sie oft nachtslang tangotanzend durch den Saal schleppen —, werden in Paris nun erst recht nichts mehr zu lachen haben.

Wanderbilts Jagd verschollen?

87 Personen an Bord.

In Newyork hegt man ernste Befürchtungen wegen des Schicksals der Luxusjacht „Ara“, die am 21. März von Miami in See gegangen und seit mehreren Tagen in Newyork vermisst ist. An Bord des Schiffes befindet sich der Millardär William A. Wanderbilt mit seiner Frau und einer Begleitung von 85 Mann. Wanderbilt hatte sich in Paris drei Monate nach seiner Scheidung von der ersten Frau mit Rosamunde Lancaster Warburton verheiratet.

Man foltert auch heute noch.

Der tödliche Wasserumschlag. — Eine mörderische Disziplinarkrafe.

Das Gericht in Helsingfors hat eine zweiundzwanzigjährige Frau zu Zwangsarbeit verurteilt, die daraufhin mit ihrem kleinen Kinde in die Strafanstalt der Stadt Lahtis eingeliefert wurde. Die Frau war reuig, und wollte sich der Gefängnisstrafe nicht schämen, weshalb eine Disziplinarkrafe über sie verhängt wurde: Sie bekam einen eisernen Wasserumschlag um den ganzen Körper, der drei Stunden dort belassen, und dann, trotz heftigen Widerstandes der Frau, nach einer Pause von einer Stunde wiederholt wurde. Eine Viertelstunde, nachdem der Umschlag das zweite Mal angelegt worden war, starb die Frau an Herzschlag.

Der Vorfall erregt im ganzen Lande größtes Aufsehen und einmütige Verurteilung. Wegen die verantwortlichen Beamten ist eine strenge Untersuchung eingeleitet worden. Die Seinerung der Leiche ergab, daß die Frau infolge Unterernährung völlig entkräftet war und daß die Strafe unter normalen Umständen keine schädlichen Folgen gehabt hätte. Trotzdem dürfte die Angelegenheit erhebliche Folgen nach sich ziehen.

Der Tod des Gymnasialisten.

Die Liebe zu der Schauspielerin. — Unheilsfront der Jugend. Die Schuld der Schule.

Der vierzehnjährige Sohn des Oberdirektors der Prager Anstalt für Blinden, der Schüler der besten Klasse des Gymnasiums in Prag, Franz Zrosowits, hat sich, wie bereits gemeldet, unter den Pforten von Venedig erschossen. Neben der Leiche des Kindes wurden drei Abschiedsbriefe gefunden, an die Eltern, an den Schuldirektor, an die Mitschüler. In einem der Briefe sagt Franz, er scheide aus dem Leben, da es ihm nur bittere Enttäuschungen bereitet habe.

Was waren die bitteren Enttäuschungen? Der Ordinarius seiner Klasse, Professor Dr. Zamed, hatte dem Schüler vorgeschrieben, daß er sein Vaterstudium vernachlässige und ihn ansehe, weil ihm die Liebe den Kopf verdreht habe. Die ganze Klasse wußte es schon seit Wochen, daß Franz Zrosowits in eine schöne Schauspielerin verliebt war. Einmal hatte er sie auf der Bühne gesehen, nie hatte er sie gesprochen, aber geschwärmt hatte er von ihr und darüber daß Venedig, in dem er zuvor so stark war, verlassen. Der Professor weigerte, der vierzehnjährigen Sprung aus der Wand, tief zum Katheder und auch dem Ordinarius.

Zwei Christen vor der ganzen Klasse.

Dann schickte er ihn zum Vater in die Anstalt für Blinden und behielt. Der Vater war hart: „Für dich ist kein Platz mehr im Elternhaus! Du bist aus der Schule hinausgeworfen worden und wirst, laß dich auf's Land gehen und dich als Ackerer verdienen.“ Franz ging aufs Land, entlang dem Schienenstrang bis nach Vaconovo, und wartete, bis der Zug kam.

Beim Verabschieden überfüllten Tausende von Menschen den Friedhof. Die Schüler und Schülerinnen aller Schulen waren korporativ anwesend, die sozialdemokratischen und nationalsozialistischen Jugendvereine, aber auch Väter und Mütter in Masse. Als der Vater, der Anstaltsdirektor, erschien, erlösten stürmische Proteste. Drei Kameraden trafen den Selbstmörder am Wege als Märtyrer der Jugend. In sehr aufrichtiger Stimmung zogen die Trauerzüge in die Stadt zurück, vor dem Hauptgymnasium sammelte sich die Menge.

Im Nu stiegen die Fenster unter dem Bombardement der Steine in Trümmer.

In den Klassenräumen wurden Häufe und Tische in Stücke geschlagen. Das Gebäude der Anstalt für Blinden, wo der Vater Zrosowits seine Wohnung hat, war weithin abgesperrt. Aber auch im Hause, wo Professor Dr. Zamed wohnte, blieb seine Zelle ganz. So, man drana bei ihm ein und zerbrach seine Einrichtung.

Der Professor, dem vorgeworfen wird, den Selbstmord des jungen Gymnasialisten verschuldet zu haben, konnte nur mit Mühe von Wachtenten vor den erregten Demonstranten gerettet werden und verließ nach an Abend die Stadt, mit seiner Familie. Auf dem Freiheitsplatz kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei einige verletzt oder verhaftet wurden, darunter Schüler und Schülerinnen aus den ersten Familien. Die Schulen blieben geschlossen, der Venediger Landesparlament entsandte eine Untersuchungskommission. Die schöne Schauspielerin, die unbekante Ursache des Unfalls, wird nicht genannt.

Erörten — eine veraltete Angelegenheit.

Die Mondinen sind die schlimmsten.

Ein englischer Gelehrter hat kürzlich eine Anzeige in die Zeitung gegeben, durch die er einige Damen suchte, die erörten könnten; er brauchte Versuchspersonen, um die Temperatur der Temperatur beim Erörten zu messen. Aber seine Anzeige hatte, wie er erklärt, wenig Erfolg. Die Damen, die sich meldeten, brachten kein richtiges echtes Erörten hervor. Geistliche bezogen, daß die Bräute bei der Trauung nicht mehr jene schamhafte Mäde der Wägen zeigen, die man früher so oft zu sehen bekam, und daß unter hundert Bräuten kaum eine erörte. Vielmehr auffällig ist diese Erörten bei Mondinen, bei denen sich das Erörten am deutlichsten zeigt, und so muß man wohl annehmen, daß die Frau von heute diese wie so manche andere „veraltete Angewohnheit“ aufgegeben hat.



Wieder ein Gorilla im Berliner Zoo.

Der Gorilla ist der größte unter den menschenähnlichen Affen, der in der Gefangenschaft sehr schwer zu halten ist, da er an und für sich sehr unumgänglich ist und das Klima nicht verträgt. Der Berliner Zoo hat den ersten Gorilla nach dem Kriege erworben, ein Männchen im Alter von vier Jahren, der aus Kamerun stammt und sich infolge seiner Jugend vielleicht eher an das nördliche Klima gewöhnen wird. Der Gorilla wird bis zu zwei Meter hoch, über 300 Kilogramm schwer, ist außerordentlich stark und lebt in der Freiheit familienweise. Aus psychologischen Gründen hat man ihm daher eine etwa gleichalterige Schimpansin zur Gefährtin gegeben, damit ihm das Leben in der Gefangenschaft leichter erträglich wird. — Unsere Aufnahme zeigt „Baby“, wie der Gorilla schon in Kamerun hieß, nach seiner Ankunft in Berlin.

Sport-Turnen-Spieler

Adler 08 Berlin sputziger Fußballmeister.

Vorh. S. 12:0 (3:0) geschlagen.

Am Sonntag kam Interim das Endspiel um die ostdeutsche Fußballmeisterschaft des Arbeiter-Turn- und Sportbundes zum Austritt Adler 08 Berlin und Vorh. S. 12:0 in Handen gegentüber. Über 10.000 Zuschauer waren anwesend, sich nach dem Aufstoß jetzt es sich, daß die Berliner die ersten sind. In den Toren hat der Torwart der Vorh. keine Schuld. Alles, was nur irgend zu halten war, hiegt. Der Torwart der Adler und der Halbtöne von AS waren die Helfer des Tages, der Vorh. durch seine blühende Abwehr und der Berliner durch seine ausgezeichnete Überleitung.

Wies mit dem Aufhören Adler das Spiel in des Gegners Hälfte. Die Adler Adler kennen von größerer Kraft. In der 14. Minute der Danu abgebrochen. Gut spielt sich Halbzeit durch unbehaltbar für der Ball im Netz. Schon nach vier Minuten läuft der Einwechsler schnell durch und Nr. 2 s. In 20. Minute gelang Adler durch gute Kombination durch dem Mittelstürmer der 3. Treffer.

Die zweite Spielhälfte zunächst Vorh. im Vorteil. In der 54. Minute führte dritte Seite für Vorh. zum längst verdienten ersten 2. Adler läßt sich aber nicht entmutigen. Schon zwei Minuten später ist der Ball, vom Halbrechten getreten, zum ersten Treffer im Netz. In der 76. Minute gelang es der Berliner Mittelstürmer durch Kopfstoß den fünften Treffer zu machen. Zwei Minuten später wird der Reichstümer Adler Torwart bestraft. Wieder hat er sein Tor verlassen, in unvorhersehbarer Weise. Wohl wirft sich der Torw., aber zu spät. 5:2 lautet jetzt das Resultat. Adler ist für vor Ablauf noch zum letzten Treffer.

Adler 08 ist somit „Sputziger Meister“. Der Sieg war vollst. verdient.

Aus im Vorgeing.

Ungarn schlägt Österreich 12:4.

In Budapest fanden die Amateurböden von Ungarn und Österreich im neuen Länderkampf gegenüber. Im Gesamtergebnis siegte ungarische Auswahlmannschaft überlegen mit 12:4 Punkten.

Zu den deutschen Amateurböden, die vom 7. bis 9. April im Zentralfrieden in Leipzig stattfanden, liegt nunmehr das endgültige Gesamtergebnis aller Landesverbände des DAV vor. 61 Nationen 68 Meldungen ein, die sich auf die 10 Landesverbände verteilen.

Ante Hansen, der Herr aus Berlin, Stockholm und Paris eine Reihe von Kaufangeboten erhalten hat, wurde neuerdings auch von dem amerikanischen Schweregewichtboxer George G. Sweeney in einem Kampf, der im Juni in New York stattfinden soll herausgefordert.

Sennen Tunns nächster Gegner.

Der amerikanische Schwampfmeister Ter Richards hat bekannt, er hätte in Juli einen Kampf zwischen Tunns und Sennen an die Weltmeisterschaft im Schweregewicht arrangiert.

Als Termin ist der 12. oder 19. Juli vorzuziehen. Der Kampf soll in einer besondern Arena, die auf dem New Yorker Postplatz errichtet werden soll, ausgetragen werden. Ter Richards wird in den Vereinigungen wahrscheinlich durch Chapman, den Direktor des Madison-Square-Gardens-Unternehmens, unterstützt werden.

Anfahren des Arbeiteradfahrers.

Der vergangene Sonntag bot den Nachmittagspaarängern in Danzig und Heude ein farbenprächtiges Bild. Eine lange Schlange von über 150 Fahrern der Danziger Arbeiteradfahrer in schmalen weichen Sportbrettlern fuhr von Schidlitz über Zandruke, Heumarkt, Poststraße, Warten, Pöggensfußel, Tomischer Weg, die Weidenstraße heraus nach Heubude. Die Menge der Radfahrer erreichte über all Aufsehen und war das letzte Werbemittel. In Heubude angekommen, fuhr der Junge lokale Albrecht, wo er von Mitfahrern der Döhring Heubude empfangen wurde. Von der Heubuder Ortsgruppe aufs beste vorberichtet, war die Unterbringung der großen Anzahl der Räder in kurzer Zeit besorgt, so daß sich die Mitglieder im großen Saal, der für ein gemütliches Beisammensitzen hergerichtet war, bald zum Beisammensitzen. Jeden Sonntag geht es jetzt hinaus zu Mutter Natur. Die Tunns voll frische Luft entlang. Die Mittagszeit verfliehet, um wenigstens den einen freien Tag genießen zu können. Welcher Radfahrer möchte nicht mitfahren, der dem zugehört hat. Nur nicht jagst ich, bin ich in den Arbeiteradfahrerbund. Jeder Sportgenosse im weißen Dreieck mit unserer Fahne gibt Auskunft. In Heubude: S t h m e r, Lammbergstraße 8.

Deutschland und die Davis-Pokalspiele.

Der Deutsche Tennisbund hat beschlossen, in diesem Jahre die für die Vertretung Deutschlands in den Davis-Pokalspielen in erster Linie in Frage kommenden Spieler besonders sorgfältig vorzubereiten. Die ersten Trainingsspiele sollen in den Ostertagen vom 7. bis 9. April in Berlin stattfinden. Zur Teilnahme an diesen Übungsspielen sind aufgefordert worden: Bergmann, Dr. Busch, Frohheim, Dr. Kleinbrodt, Dr. Landmann, Mohlenbauer, Weinberger Park und Kreuter. Für die erste Davis-Pokalrunde, die vom 4. bis 6. Mai gegen Griechenland ausgetragen wird, sind aufgestellt: in den Einzelspielen Frohheim, Dr. Busch, im Doppelspiel Dr. Busch, Dr. Kleinbrodt und als Ersatzmann Brenn.

Transatlantischer Lauf Los Angeles—Newport.

Wie aus Newport berichtet wird, traf der Regier. Gardiner in Newport (New-Mexiko) als Etappensteiger ein. Im Gesamtergebnis liegt der Dritte Commin immer noch in Führung vor Paine und Cabarré.

Warta (Posen) siegt in Berlin und Leipzig.

Nach dem 5:2-Erfolge gegen Tennis-Borussia spielte Warta (Posen) in Leipzig gegen Fortuna. Auch hier konnten sich die Polen durchsetzen und mit 1:0 einen knappen Sieg landen. Fortuna (Leipzig) war am Sonntagabend in Dresden von dem dortigen Sportklub mit nicht weniger als 6:0 geschlagen worden.

Bundespokal-Spiel in Breslau. Das Entscheidungsspiel um den Pokal des Deutschen Fußball-Bundes findet diesmal

in Breslau statt, und zwar voraussichtlich am 29. April. Der Südböden hat sich bekanntlich durch die Siege über Berlin und Mitteldeutschland die Teilnahmeberechtigung am Endspiel erkämpft, Nord- und Westdeutschland dagegen haben am 1. April in Altona zum drittenmal zur Zwischenrunde anzutreten, nachdem die beiden vorausgegangenen Treffen in Altona und Dülzburg ohne Entscheidung abgebrochen worden waren.

Noch 55 Strafpunktfreie.

Heute Abendigung der fünf-Länderfahrt.

Auf der Strecke Krakau—Budapest, die durch die vereinten Westradsportler der „Hohen Zaira“ führte, waren nur drei Strafpunkte zu verzeichnen, ein in Anbetracht der Verhältnisse außerordentlich günstiges Ergebnis.

Budapest—Wien 261 Kilometer.

Die achte Etappe der WM-Länderfahrt für Motorräder führte am Montag über 261 Kilometer von Budapest nach

Wien. Der bekannte Münchener Rennfahrer Sargerer mußte bei Zunahme infolge Regenbruchs das Rennen aufgeben. Am Ziel in Wien wurden die Landesfahrer von Mitgliedern des österreichischen Motorclubs empfangen. Am Abend fand im Wiener Rathaus ein gemeinsames Essen statt.

Nur zwei Fahrer wurden mit Strafpunkten belegt. Strafpunktfrei sind noch 55 Fahrer. Zur letzten Etappe nach Dresden sind heute noch 78 Fahrer am Start erschienen.

Auswahlkämpfe der Arbeiterathleten.

Um ihre beste Mannschaft zu ermitteln, hatte die Schwerathletik-Vereinigung Danzig 17 ein Auswahlkämpfe in der Sporthalle D h r a am vergangenen Sonntag veranstaltet. Da nur die besten Kämpfer der einzelnen Abteilungen die Matte betraten, boten sich den Zuschauern technisch gut durchgeführte Kämpfe. Es gab viele Kämpfe mit gleichwertigen Gegnern; ein Unentschieden nach dem andern folgte. Zum ersten Male trat auch die junge Abteilung Neuschottland in Tätigkeit, und zwar mit Erfolg. Konnte sie doch zwei Mann in die 1. Mannschaft hineinbringen. Neuschottland verfügt über junge starke Kräfte und bei lüchlichem Training kann die Mannschaft der anderen Abteilung ein gefährlicher Gegner werden.

Die 1. Mannschaft der Vereinigung ist zum 22. April nach G l i n g verpflichtet und tritt gegen den dortigen Bezirksmeister an. Die Mannschaft ist bereit, Kämpfe mit anderen Vereinen auszutragen, ebenso auch die 2. Mannschaft. Angebote erbittet Karl Dagemann, D h r a an der Ostbahn.

Wirtschaft-Handel-Schiffahrt

Der Ausweis der Bank von Danzig

vom 31. März 1928 in Danziger Gulden.

Aktiva: Metallbestand (Bestand an kurzfristigen Danziger Metallgeld und an Gold in Barren oder Goldmünzen) 2 392 872, davon Goldmünzen 8188 und Danziger Metallgeld 2 384 684, Bestand an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von England einschließlich Noten 14 201 075, Bestand an bedienungsfähigen Wechseln 22 285 472, Bestand an sonstigen Wechseln 380 500, Bestand an Lombardforderungen 49 000, Bestand an Werten 28 105 917, Bestand an sonstigen täglich fälligen Forderungen 1 670 704, Bestand an sonstigen Forderungen mit Abblausfrist —, Bestand an Effekten des Reservefonds 3 447 675.

Passiva: Grundkapital 7 500 000, Reservefonds 3 600 000, Betrag der umlaufenden Noten 18 184 200, sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 2 065 670, darunter Girokonten: a) Guthaben Danziger Behörden und Sparkassen 706 225, b) Guthaben ausländischer Behörden und Notenbanken 46 927, c) private Guthaben 861 518, Verbindlichkeiten mit Abblausfrist —, sonstige Passiva 28 529 131, darunter Verbindlichkeiten in fremder Währung 21 704 842, Anwaltschaften —.

Die Bankausweis zeigt gegen Mitte März eine weitere Zunahme der Kapitalanlage der Bank in Form von in- und ausländischen Wechseln und Lombardforderungen um 1,28 Millionen Gulden. Der Umlauf an Noten und Darlehen hat sich um 4,99 Millionen Gulden erhöht, während die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten um 2,1 Millionen Gulden zurückgegangen. Die gesetzliche Deckung des Notenumlafes beträgt 89,5 Prozent, die Zuzusammen durch bedienungsfähige Wechsel und Metallgeld 98,1 Prozent, so daß sich die gesetzliche Gesamtdeckung des Notenumlafes auf 107,9 Prozent beläuft.

Hemmungen bei den polnisch-russischen Wirtschaftsverhandlungen.

Das Regierungsbüro „Epoka“ hatte ein Interview mit dem polnischen Gesandten in Moskau, P a r e l. Trotz allem zur Schau getragenen Optimismus kann man aus den Ausführungen des Gesandten entnehmen, daß die Ausfichten für den polnisch-russischen Nicht-Angriffsvertrag ebenso wie für den Handelsvertrag nicht unangenehm sind. In den Handelsvertragsfragen liegen die größten Schwierigkeiten auf praktischem Gebiet, hervorgerufen durch die grundsätzliche Verschiedenheit der wirtschaftlichen Struktur der beiden Länder. Aus den Ausführungen des Gesandten läßt sich entnehmen, daß mit dem Abschluß eines Vertrages zwischen Polen und Litauen in absehbarer Zeit nicht zu rechnen ist.

Die polnischen Eisenhütten fordern . . .

Die „A. B.“ unterstreicht wieder einmal die Tatsache, daß die Eisenpreise in Danzig unter dem Weltmarktpreis liegen, und zwar deshalb, weil der polnischen Eisenindustrie auf dem Danziger Markt von Seiten der deutschen und belgischen Eisenindustrie große Konkurrenz geboten wird. Infolgedessen fordern die polnischen Eisenhütten von der Regierung eine Verbilligung des Transporttarifs für Eisen sowie die Anerkennung der Zollrückgabe auf nach Danzig ausgeführtes Eisen, so wie es bei der Ausfuhr von Eisen nach dem Auslande üblich ist. Die „A. B.“ klagt nun darüber, daß trotz der Zustimmung des Begutachtungsausschusses beim Ministerrat und des Finanzministers zu dieser Forderung der Eisenindustrie die Sache immer noch nicht erledigt worden ist.

Eine große Anleihe Jugoslawiens.

In den Kreisen der Weltwirtschaft erregt die Nachricht von der Bewilligung einer großen Auslandsanleihe für Südserbien großes Aufsehen. Es handelt sich nämlich um eine für die Stabilisierung des Dinars und für den Ausbau des kroatischen Cattaro bestimmte Anleihe in Höhe von 200 Millionen Dollars, die von dem amerikanischen Banker J. P. Morgan & Co. und J. P. Morgan & Co. in London, sowie von der englischen Bank J. P. Morgan & Co. in London, finanziert wird. Die Bedingungen der Anleihe sind noch nicht bekanntgegeben, aber schon die Tatsache allein, daß das verhältnismäßig kleine Südserbien, das aus dem früheren Serbien, Montenegro (Siebenbürgen), Bosnien und der Herzegowina besteht, an Bodenfläche etwa zwei Drittel und an Bevölkerung etwa ein Drittel der polnischen Republik besitzt, fast über keine Bodenschätze verfügt und industriell nicht entwickelt ist, eine Auslandsanleihe bekommt, die die polnische Stabilisierungsanleihe dreimal übertrifft, berechtigt vollständig das große Aufsehen, das diese Anleihe macht.

Eine Anleihe der Stadt Posen in Höhe von 500 000 Pfund Sterling ist dieser Tage von der polnischen Regierung genehmigt worden. Diese Anleihe soll zur Erweiterung der städtischen produktiven Betriebe verwendet werden.

Keine Kündigung des polnisch-ungarischen Handelsvertrages. Die Warschauer Blätter veröffentlichen eine Erklärung, wonach die Nachrichten von einer Kündigung des polnisch-

ungarischen Handelsvertrages nicht zutreffen. Die ungarische Regierung habe sich nur an die polnische Regierung gewendet, um eine Vervollständigung des Vertrages zu erreichen unter Berücksichtigung der durch die Polarisierung geschaffenen Lage.

20 prozentige Erhöhung des Personentarifes.

In einem dem Vertreter der halbamtlichen „Epoka“ gewährten Interview erklärte der polnische Verkehrsminister M o m e l u. a., daß der Personentarif der polnischen Eisenbahnen in den nächsten Monaten um 20 Prozent erhöht werden wird. Diese Erhöhung wird aber auf die unteren Klassen im Vorortverkehr nicht angewendet werden.

Eine neue Anlage des Seebienstes Ostpreußen. Für die Schiffe des Seebienstes Ostpreußen ist in Swinemünde am Volkwerk gegenüber dem Schiffbauamt eine neue Anlage geschaffen worden. Dadurch ist die Strecke für die Zuführung der „Seezüge“ an das Schiff wesentlich verkürzt worden. Die Schiffe liegen jetzt unmittelbar an der Stadt.

Deutsch-amerikanische Börsenverhandlungen. Der in New York eingetroffene Vorsteher des Berliner Börsenverbandes und Geschäftsinhaber des Bankhauses F a r d y & C o., P o h l, erklärte dem Vertreter des W. B., er habe den Wunsch, eine engere Fühlung zwischen der Berliner und der New Yorker Börse in mündlicher Ansprache mit den Mitgliedern des Stock Exchange Committee herzustellen.

Verkehr im Hafen.

Ein- und Ausreise: Am 2. April: Schwed. D. „Grenaderna“ (2100) nach London; leert: dan. M. S. „Danne Marie“ (70) nach Christiania; leert: dan. D. „Bretland“ (1245) nach Kopenhagen; leert: schwed. D. „Nordstj.“ (628) nach Gdansk; leert: schwed. M. S. „Gulda“ (60) nach Aarhus mit Verke; dan. M. S. „Amager“ (80) nach Hammerhafn mit Kohlen; deutsch. M. S. „Danne George“ (81) nach Hamburg; mit Kohlen; dan. M. S. „Voss“ (51) nach Gdansk mit Metalle; schwed. M. S. „Lorfen“ (40) nach Dänemark mit Metalle; deutsch. Sch. „Vair Ding 14“ (11) nach Gdansk; leert: norm. T. „Donarues“ (268) nach Christiania mit Kohlen.

Ämtliche Danziger Devisenkurse.

Es wurden in Danziger Gulden notiert für	2. April		31. März	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Banknoten				
100 Reichsmark	122,307	122,673	122,497	122,803
100 Loty	57,43	57,57	57,41	57,55
1 amerikan. Dollar (Freiverkehr)	5,1175	5,1225	5,116	5,129
Cheq. London	25,00	25,00	25,00	25,00

Danziger Produktenbörse vom 23. März 1928

Großhandelspreise waggonfrei Danzig	per Senter	Großhandelspreise waggonfrei Danzig	
		per Senter	per Senter
Weizen, 128 Pfd.	15,25—15,50	Erbisen, kleine	—
„ 124 „	15,00	„ grüne	—
„ 120 „	14,25	„ Viktoria	—
Roggen	14,50	Roggenkleie	10,50
Gerste	14,00—14,50	Weizenkleie	10,75
Futtergerste	13,50—14,00	Polulshen	—
Safer	12,00—13,00	Wasserbohnen	—
		Wicken	—

Veranstaltungs-Anzeiger
 Anzeigen für den Veranstaltungskalender werden nur bis 11 Uhr morgens in der Geschäftsstelle, Am Spondhaus 4, gegen Barzahlung entgegengenommen. Reihenpreis 20 Gulden monatlich.

247. **Prentan**, Dienstag den 3. April 1928, abends 7 Uhr, im "Saal der Frauenvereine", 1. Stock, 1. Abteilung, Vortrag der Frau, Genossein u. d. L. C. T.

248. **Prentan**, Dienstag den 3. April 1928, abends 7 Uhr, im "Saal der Frauenvereine", 1. Stock, 1. Abteilung, Vortrag der Frau, Genossein u. d. L. C. T.

249. **Prentan**, Dienstag den 3. April 1928, abends 8 Uhr, im "Saal der Frauenvereine", 1. Stock, 1. Abteilung, Vortrag der Frau, Genossein u. d. L. C. T.

250. **Prentan**, Dienstag den 3. April 1928, abends 8 Uhr, im "Saal der Frauenvereine", 1. Stock, 1. Abteilung, Vortrag der Frau, Genossein u. d. L. C. T.

251. **Prentan**, Dienstag den 3. April 1928, abends 8 Uhr, im "Saal der Frauenvereine", 1. Stock, 1. Abteilung, Vortrag der Frau, Genossein u. d. L. C. T.

252. **Prentan**, Dienstag den 3. April 1928, abends 8 Uhr, im "Saal der Frauenvereine", 1. Stock, 1. Abteilung, Vortrag der Frau, Genossein u. d. L. C. T.

253. **Prentan**, Dienstag den 3. April 1928, abends 8 Uhr, im "Saal der Frauenvereine", 1. Stock, 1. Abteilung, Vortrag der Frau, Genossein u. d. L. C. T.

254. **Prentan**, Dienstag den 3. April 1928, abends 8 Uhr, im "Saal der Frauenvereine", 1. Stock, 1. Abteilung, Vortrag der Frau, Genossein u. d. L. C. T.

255. **Prentan**, Dienstag den 3. April 1928, abends 8 Uhr, im "Saal der Frauenvereine", 1. Stock, 1. Abteilung, Vortrag der Frau, Genossein u. d. L. C. T.

256. **Prentan**, Dienstag den 3. April 1928, abends 8 Uhr, im "Saal der Frauenvereine", 1. Stock, 1. Abteilung, Vortrag der Frau, Genossein u. d. L. C. T.

257. **Prentan**, Dienstag den 3. April 1928, abends 8 Uhr, im "Saal der Frauenvereine", 1. Stock, 1. Abteilung, Vortrag der Frau, Genossein u. d. L. C. T.

258. **Prentan**, Dienstag den 3. April 1928, abends 8 Uhr, im "Saal der Frauenvereine", 1. Stock, 1. Abteilung, Vortrag der Frau, Genossein u. d. L. C. T.

259. **Prentan**, Dienstag den 3. April 1928, abends 8 Uhr, im "Saal der Frauenvereine", 1. Stock, 1. Abteilung, Vortrag der Frau, Genossein u. d. L. C. T.

260. **Prentan**, Dienstag den 3. April 1928, abends 8 Uhr, im "Saal der Frauenvereine", 1. Stock, 1. Abteilung, Vortrag der Frau, Genossein u. d. L. C. T.

Gesundheitsverwalt. der Freien Stadt Danzig
Cheberatungsstelle
 Sprechstunden im April 1928: Mittwoch, den 4. und 18., 7-8 Uhr nachmittags, Sandgrube 41 a, 1. Stock, Zimmer 22.
 Die Beratung erfolgt kostenlos.

HANSABAD
 Hansaplatz 14
 Den Wünschen des geehrten Publikums entsprechend ist das Hansabad vom 1. April an von morgens 8 Uhr bis abends 9 Uhr geöffnet
A. FREIBERG, gepr. Masseur

Zum Osterfest
 empfiehlt:
 Sämtliche Mehle, Mandeln, Rosinen, Korinthon sowie sämtliche Kuchenwürze und Backartikel in bester Qualität und zu billigsten Preisen
 Ferner bietet an: Rote und Weiße Bordeauxweine von 1,80 G an, Jamaika-Rum-Verschnitt, Cognacs und sämtliche Liköre von 1,20 G aufwärts
R. Andrees
 Kolonialwaren, Delikatessen, Weine u. Spirituosen
 Lavendelgasse 3, an der Markthalle

Fahrräder
 neueste Modelle 1928
 Trotz Zollerhöhung zu billigsten Preisen



Wochenraten von 5 Gulden gestattet
 Ersatzteile, wie:
Ketten, Pedale, Sättel, Glocken
 ganz besonders billig
 Reparaturen in eigener Werkstatt
Bernstein & Comp.
 G. m. b. H.
 Danzig, Langgasse Nr. 50

Mittwoch Donnerstag Sonnabend

Fürstenbergs
 extra billiger Oster-Verkauf:

Damen-Mäntel
 29⁵⁰ 36⁵⁰ 49⁵⁰ 58⁰⁰
 und besser
 Aus marineblauen, grauen und schwarzen Rippsstoffen, auch für starke Damen

64⁰⁰ 78⁰⁰ 85⁰⁰

Damen-Kleider
 Popeline, Woltrips und Kashastoffe
 16⁵⁰ 24⁵⁰ 29⁰⁰ 36⁵⁰ 42⁰⁰
 und besser

Damen-Strick-Kleider von auserlesenen Gesdmark 49.50, 45.00, **36.00**
 Kinder- und Kleider in Wollstoffen, Waschsamt, Eollonne
 Einsegnungs-Kleider und Crepe de Chine besonders billig
 Herren- und Knaben-Bekleidung genau so vorteilhaft

Tellzahlung gestattet

Nur Langgasse 19

Am **Oster-Sonabend** den 7. April 1928, bleiben die Kassenschalter der unterzeichneten Sparkassen

geschlossen

Für Wechselzahlungen ist ein Schalter von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

Sparkasse der Stadt Danzig
Sparkasse des Kreises Danziger Höhe
Sparkasse des Kreises Danziger Niederung

Verkauf

Farben-Lack
Firnis-Pinsel
 Danziger Farbenhaus
Heinert-Karnab
 Öl- und Lackfarben-Fabrik
Johannissgasse
 Ecke 2. Dammhöl
 Telefon 2222

Schreibstift, Meißel, Pinsel, Vertikal, Spindel, Metall, Gabel, Sofa für Verkauf, Werkstatt, Graben 24, 2.
 1 Schwanz und 1 Rinderhohr (verstellbar) zu vert. Metall, Nordbrömmelade Nr. 16, 4 Fr.

Abtreibung?
 oder Verhütung der Schwangerschaft

Von Maria Winter
 Preis 0.65 Gulden

Der neue Gummi-Vollabsatz

GUWADA
 70% verbessert!
 Der alte Preis

BUCHHANDLUNG
DANZIGER VOLKSSTIMME, DANZIG
 Am Spondhaus Nr. 6, Stadtkassier:
 Paradiesgasse 32, Altst. Graben 100,
 Langfuhr, Anton-Möller-Weg 8

Radfahrer
 Erst prüfen, dann kaufen
 Überzeugen Sie sich selbst von meiner Riesenauswahl in

Fahrrädern

Führe nur erstklassige, weltberühmte deutsche Fabrikate, vom einfachsten bis zu dem vornehmsten Geschmack.
Zufriedenheit garantiert!
 Meine Preise zeigen Ihnen, daß Sie gut u. billig nur bei
Fritz Hoewner kaufen. Kleinstes Anzahlung
 Wochenraten 5 - Gulden. Nur **Neumünsterberg**

Maß-Anzüge von 50 G an
 Anzüge von 15 G an
 Mäntel von 10 G an
 Hosen, Westen, Kleider,
 Damenmäntel und Wäsche
 auf Kredit
 und gegen Kasse
Kaufhaus Fichtmann
 Lavendelgasse 9b

Zöpfe! Zöpfe!
Haar-Unter- und Ueberlagen
 Löckchen, Perücken
 für Damen und Herren
 zu Fabrikpreisen empfiehlt
Haar-Körner
 Danzig, Kohlenmarkt 18/19
 Telefon 22279

Wer einmal Möbel kauft bei Werner, der kauft auch ferner:

Mod. Schlaf- und Speisezimmer - Küchen
 Kleiderschränke - Vertikals - Bettgestelle
 Tische - Stühle usw.
 Polstermöbel teig. Anfertigung - Klüßgarnituren
 Sofas - Chaiselongues - Matratzen
Paradiesgasse Nr. 19
 Bequeme Ratenzahlung Telefon 22071

Fahrräder
Kinderwagen
 nur erstkl. deutsche Marken, in sehr gut sortierter Auswahl, neueste Modelle, sowie Metallteile für Kinder u. Erwachsene, Ersatzteile aller Art, kaufen Sie am besten u. billigsten bei
A. Brauer
 Faulgraben 18
 2 Minut. vom Bahnhof, Telefon 22222.
 Reparaturen nach Maß und billig.

Saatkartoffeln
 Saatkartoffeln zu verkaufen
 Tischler Gibranczik,
 Am Spondhaus 6, 1.
5 Stühle
 zu verkaufen
 Tischler Gibranczik,
 Am Spondhaus 6, 1.
 Ein gut erhaltener
 Kinderwagen
 billig an verkaufen.
 Al.-Görlingstraße 6, 2.

Furniere im Sperrholzlager
ERICH PHILIPP
 Danzig, Frauengasse 53, Tel. 21705
 Langfuhr, Marienstraße 21, Tel. 41715

Pilsenator

helles Frühjahrsstarkbier gelangt am 4. April zum

Ausstoß

Danziger Aktien-Bierbrauerei

Danziger Nachrichten

Die Dame mit der Mütze.

Ein reizendes Zoll-Abenteuer.

Das kleine Simonsdorf ist auf dem besten Wege, zu Weltberühmtheit zu kommen. Früher führten die Jünger, ohne zu halten, durch den unansehnlichen Bahnhofs, heute ist dieser hübsch verträumte Ort der Pflanz, auf dem die Danziger Zollkontrolle mit energetischer Entschlossenheit waltet. Die Jünger aus Sibirien nach Danzig oder nach Polen werden hier eine laudlich lange Zeit aufgehalten, und mehr oder minder lebenswürdige Zollkontrolleure stellen an die Reisenden die Gewissensfrage, und hier geschah vor einiger Zeit folgende charakteristische Episode, die auch in Wirballe oder an der französischen, sibirischen oder italienischen Grenze ebenso nette Figur gemacht hätte, eine Episode, die durch das Wesen jeder Zollabfertigung einfach bedingt ist.

Eine junge Danzigerin kam aus Königsberg mit dem letzten Abendzug und hatte dort nach dem Himmel unerforschlichen Malschick eine Mütze gekauft. Warum sollte sie schließlich das auch nicht tun? Als der Beamte nun in Simonsdorf ihr Abteil betrat, "die Frage nach verlässlichen Gegenständen an sie richtete, tat sie nicht das Gewöhnliche und erklärte schlicht und frei, sie hätte nichts bei sich. Nein, das tat sie nicht, sondern sie verkannte grundlegend die Situation, die die Mütze aus ihrer Tasche und meinte dabei, es sei ihr Herzenswunsch, diesen Wertgegenstand zu verkaufen.

Der Beamte erstarrte, vielleicht erlebte er dieses frisch-fröhliche Entgegenkommen zum erstenmal in seiner Praxis. Lange dachte er nach, schließlich erklärte er vorsichtig, die Mütze müsse verkauft werden. Nun kann kein anständiger Zollbeamter den feierlichen Akt der Veräußerung im Zuge vornehmen, es macht sich besser, wenn dieser Vorgang in einem extra dazu errichteten Hause abgehandelt wird. Also ging die Dame in dies Haus. Selbst das kleine Simonsdorf kann mit solchen Schätzen aufwarten, wenn es um den Zoll geht, schreit eben niemand Aufsehen.

Aber jetzt hängen sich die Schwierigkeiten, die Zollbeamten durchzusetzen die schwersten Pflichten ihres Berufes. „Gibt es oder nicht Gips, Zoll oder nicht Zoll, Kunst oder nicht Kunst? Das war hier die Frage, außerdem als Kamlets Kunst. Keiner wollte die schwere Verantwortung tragen. Ein Zollbeamtenkonflikt wurde in aller Eile einberufen. Man sah nur noch Zollbeamte, die die Mütze umstanden, wild diskutierten und sich in die Haare gerieten, wie einst die Kirchenväter auf dem Konzil. Inzwischen war die Aufnahmehalle des Zuges abgekauft, und während die Dame, die Mütze und die Beamten sich rasselnd in die trauten Augen starrten, entglitt der Zug den Danziger Geistes entzogen.

Erst spät in der Nacht einigte man sich

auf Gips und auf Nichtverkauf. Aber jetzt war guter Rat teuer, denn kein Zug war weder nach Danzig noch nach Königsberg im Fahrplan vorgesehen, man hatte bei seiner Aufstellung leider nicht mit dem diffizilen Gewissen der Zollbeamten und einer jungen Dame gerechnet.

Die junge Dame, die bis dahin gute Miene an dem unterhaltbaren Spiel gemacht hatte, erklärte energisch, sie kenne heißere Wünsche, als in einem kleinen Dorfwirtschaftshaus zu übernachtet, die Zollbeamten hätten schuld und mühten ihr unter allen Umständen ein erstklassiges Hotelzimmer besorgen. Komplimente und verzweifelt abgekaute Mäntelchen taten Eindruck. Was war zu tun? Da hatte ein Bahndiener, der sich privat an dieser Unterhaltung beteiligte, eine erfindliche Idee. Aus irgendeiner Beschäftigungslosigkeit fuhr noch eine Güterzuglokomotive leer von Dirschau nach Marienburg. Diese müsse man anhalten, lieberfall erleichtertes Kaufmänn.

Zuletzt traf auch die Lokomotive zu einer unumkehrlichen Zeit ein, aber der pflichtgetreue Führer erklärte entschieden, er dürfe keine Frauen auf seinem Apparat beherbergen, er hätte allerdings einen Männerwagen an Bord. Pflöcklich lag der ganze Zoll.

Der jungen Dame an Frühen und Flehte

in allen unmöglichen Tonarten, sie möge sich doch erbarmen, und sie erbat sich. In Männerkleidern bestieg sie die Lokomotive und erreichte Marienburg, wo sie unter fürsorglicher Bewachung in einem Hotel abgegeben wurde.

So entziehen Komplikationen aus einem übersteigerten Pflichtbewußtsein.

Von Beahm zu Piscator.

Vortrag in der Volkshöhle.

Vor einer leider sehr kleinen Schar von Volkshöhlemitgliedern sprach gestern Abend in der Aula des Stadt Gymnasiums Intendant Richard Rosenheim in Prag über die Entwicklung und den Stand des modernen deutschen Theaters. Rosenheim, die rechte Hand Leopold Fehners, als dieser noch das Königsberger Neue Schauspielhaus leitete, nach Fehners Weggang Direktor dieser Bühne und Intendant der vereinigten Königsberger Theater, später am Berliner Volkstheater und in Zürich wirkend, außerdem Redakteur einer deutschen Zeitung in Prag — kann als ausgesprochener Kenner des deutschen Theaters überhaupt, im besonderen als mutiger Pionier einer durchgeistigten, literarisch wertvollen und zeitgemäßesten Bühnenkunst des Diensts gelten. So erwartete man von vornherein einen klugen und nachdenkenden Bühnenmann sprechen zu hören und wurde darin nicht enttäuscht.

Zwei Faktoren, führte Rosenheim aus, stehen am Beginn und am vorläufigen Ende des modernen deutschen Theaters: die Erscheinung Richard Wagners und — die Gründung des Films. Richard Wagner erreichte mit seinem Opernwerk zum ersten und vielleicht einzigen Male die Vereinigung der beiden auseinanderstrebenden Stilprinzipien von Sinnbild und Bildnis. Die Entwicklung des deutschen Theaters in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts ist entscheidend durch ihn beeinflusst worden, ohne daß der von ihm in der Oper herbeiführte Zusammenstoß von Sinnbild und Bildnis im Schauspiel erstarkt wurde. Heinrich Laube und das Wiener Burgtheater stellen das Sinnbild eines literarisch verarbeiteten Publikums klar umrissen auf die Bretter, auf ihn folgte in Berlin ein Otto Brahm, der mit einem durch starkes Zügelwesen, Reiterfähigkeit und Menschenschilderung unerhört verfeinerten Ensemble eine prächtiger erste Menschenkunst vorzuzug und einen sozial bewussten und sozial revolutionären Aufbaustyp durch Werke Lebens und Hauptmanns heraufbildete. Den Gegenanschlag gegen diese herbe und prunkvolle Zügelkunst führte Max Reinhardt durch den verführerischen Zauber einer genial ansehnlichen Aufmachung, die bis zu Kriegsbeginn beherrschend blieb. Dem aus Völkermorden und Revolution entfliehenden Chaos setzte dann Leopold Fehner seinen bändigenden, wieder auf ein monumentales gestaltetes Sinnbild gerichteten Formwillen entgegen, eine zielbewusste und überwältigende Abgabe an das Schauspiel Reinhardts. Inzwischen hatte der Film gewaltige Fortschritte gemacht

und Millionen in seinen Mann zu wachen. In ihnen einen letzten Zorn, den Bewegungsdunst, erregend. Erwin Piscator war es, der in richtiger Erkenntnis dieser Lage den Film in seine Inszenierungen hineinbrachte und dem Theater eine frische, aktiver Kraft durch eine rigorose Politisierung und Verleb, ein fröhliches und epochenmachendes Unternehmen, man man auch über die parteivollständig seltsame Tendenz der Piscatorischen Vorstellungen noch zu verabschiedender Ansicht sein. Hier, in einer engen Gemeinschaft von Theater und Film, dürften die Zukunftsmöglichkeiten des Theaters zu suchen sein, das — so schloß Rosenheim seine fesselnden Darlegungen — keineswegs als „erlebt“ zu gelten habe, sondern das auch noch dann auf lange Zeit seine Existenznotwendigkeit besitzt, wenn es nur die dichterischen Wertwerte der Vergangenheit treu bewahren wolle. Man dankte dem Redner herzlich und konstatierte beim Abschied beschämt und erbot, daß unter den Besuchern gerade diejenigen fehlten, denen es soviel an hätte, diesen vorbildlichen Vorträgen kennen zu lernen. —

Es darf nicht zu klein gebaut werden.

Die Durchschnittsgröße der Wohnräume geht bedenklich zurück.

Die Entwicklung auf dem Danziger Markt während des Jahres 1927 zeigt, daß man in Deutschland immer mehr von dem Plan von Kleinbauten abgeht; dagegen werden große Wohnhäuser bevorzugt, die möglichst zahlreiche Kleinwohnungen enthalten. Die Durchschnittsgröße der im Jahre 1927 erstellten Wohnungen betrug, einschließlich Küche und Dienstbotenzimmer, bei den Großstädten auf vier Wohnräume je Wohnung gegenüber 4,2 im Vorjahre und bei den Mittelstädten auf 3,9 gegenüber 4. Infolge der starken Zunahme an Wohnungen je Wohnhaus war jedoch die Zahl der auf ein Wohngebäude entfallenden Wohnräume höher als im Jahre 1926 (16,4 gegenüber 14,6).

Der Anteil der Wohnungen mit 5 und mehr Wohnräumen ist, wie in den Vorjahren, zurückgegangen. Dagegen ist die Zahl der Wohnungen mit vier Wohnräumen gestiegen. Unter diesen haben besonders die Wohnungen mit 1 bis 3 Wohnräumen zugenommen. Von je 100 im Jahre 1926 erstellten Großstadtwohnungen, die von der Statistik erfasst werden, waren 27,4 Prozent Wohnungen mit 1 bis 3 Wohnräumen. Der Prozentsatz wuchs im Jahre 1927 auf 31,8. Bei den Mittelstädten steigerte sich der Prozentsatz von 27,9 auf 30,9.

Der Gedanke, solche Wohnungen zu bauen, die von den breiten Schichten auch bezahlt werden können, ist gesund. Allerdings scheint man diesen Gedanken im Jahre 1928 überspannen zu wollen. So empfehlen maßgebende Stellen, u. a. das Reichsarbeitsministerium, den Bau von möglichst kleinen Wohnungen. Die Überspannung des Gedankens verfuhr aber zum sogenannten Einplexchen und schafft ungenügende und unangenehme Wohnungen, unter denen zwei Generationen zu leiden haben. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund hat sich deshalb in einer vor Wochen herausgegebenen Denkschrift mit vollem Recht gegen den Plan zu kleiner Wohnräume gewandt.

Louis Kaufmann 4. Der erste Sekretär im Hauptverband des deutschen Einzelhandels der Eisenbahner ist plötzlich verstorben. Kaufmann war seit Gründung des Eisenbahnerverbandes am 1. Oktober 1917 Mitglied des Hauptvorstandes. Der Verstorbene ist auch in den Kreisen Danziger Gewerkschaftler gut bekannt, denn er war während der Kriegszeit, als Nachfolger des Gen. Frickhael, Bevollmächtigter der hiesigen Zahlstelle des Metallarbeiterverbandes. Aus dieser Stellung schied Kaufmann dann aus, um in den Hauptverband des Eisenbahnerverbandes wieder einzutreten, wo er erste praktische Arbeit leistete.

Die Briefpost nach Amerika. Am Monat April geht die Post von Danzig ab am 1., 2., 5., 9., 12., 16., 19., 22., 23., 26., 27., 30. April und am 3. Mai. Die Briefposten werden je nach dem Abgangshafen des Schiffes über Southampton oder Cherbourg geleitet. Die Schiffe für die Zustellung von Briefsendungen die mit Gelegenheitsreisen befristet werden sollen, tritt an den Abgangstagen um 9.15 beim Postamt (Langgasse) und um 10.10 beim Postamt 5 (Bahnhof) ein.

Dhra. Eine Gemeindevertreterversammlung findet am Donnerstag, dem 5. April, nachmittags 6 Uhr, im Rathaus mit nachfolgender Tagesordnung statt: 1. Vorschlag an die Danziger Kanalisation, 2. Beschaffung von Schlauchmaterial für die Feuerwehr, 3. Festlegung der Grundwertsteuer für 1928, 4. Konsenssteuerangelegenheiten; Antrag der sozialdemokratischen Fraktion. Dieser Antrag bezweckt die Konsenssteuer für die Kaufleute Jaruschewski und Hilbrandt, die bisher noch zu keiner Konsenssteuer verurteilt sind, weil nach den amtlichen Ermittlungen Jaruschewski bei Wölke und Hilbrandt bei Goppentrath Angestellte sein sollten. Darum soll jetzt die Gemeindevertreterversammlung die Sätze der Konsenssteuer beschließen.

Schlachtviehmarkt in Danzig.

Am 11. April Bericht vom 3. April 1928.

Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Rindern: Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, 1. jüngere	42-44
lontliche vollfleischige, 1. jüngere	38-40
2. ältere	—
Stellische geringe genährte	—
Bullen: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes, 1. jüngere	43-45
2. ältere	37-39
Stellische geringe genährte	28-30
Röhe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes, 1. jüngere	40-42
2. ältere	31-33
Stellische geringe genährte	20-25
15-18	—
Färsen (Kälbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes	44-45
Stellische geringe genährte	38-40
2. ältere	30-32
Preßer: Mäßig genährtes Jungvieh	26-30
Rälber: Doppelteller besser Mast	30-35
bessere Mast- und Saugfälsler	41-45
mittlere Mast- und Saugfälsler	36-40
geringere Rälber	28-30
Chafe: Mastkammer und jüngere Mastkammer 1. Weibemast, 2. Stallmast	36-38
mittlere Mastkammer, ältere Mastkammer und gut genährte Chafe	28-31
Stellische geringe genährte Chafeloch	22-24
gering genährte Chafeloch	—
Schweine: Vollfleischige über 300 Pfund Lebendgewicht	67-68
vollfleischige Schweine von circa 240 bis 300 Pfund Lebendgewicht	54-56
vollfleischige Schweine von circa 200 bis 240 Pfund Lebendgewicht	62-63
vollfleischige Schweine von circa 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht	61-62
Stellische Schweine unter 120 Pfund Lebendgewicht	—
Sauen	—
Kuhtrieb: Röhren 55 Stück, Bullen 98 Stück, Fälsche 92 Stück, zugenommen Rinder 245 Stück, Rälber 668 Stück, Chafe 285 Stück, Schweine 1787 Stück.	—
Marktverlauf: Rinder und Rälber ruhig, Chafe und Schweine geräumt.	—
Bemerkungen: Nächster Schlachtviehmarkt des Osterfestes wegen am 11. April.	—

Das Jurie 'monopol in der Verwaltung.

Die Techniker kämpfen dagegen an.

Der Allgemeine Danziger Beamtenbund hatte zu seinem Abend im Hotel Zool des Friedrich-Wilhelm-Straßenhauses eine Versammlung der technischen Beamten und Beamteninnen abgehalten, die sich einem neuen Beschlusse erwiderte. Die Beschlüsse betrafen die Wahl der Techniker in die Verwaltungsausschüsse. Früher hatten die technischen Beamten und Beamteninnen eine gewisse Verantwortung für die Verwaltungsausschüsse unter den Beamten übernommen, die später wieder besetzt wurde und jetzt sogar einer Zuteilung Platz gemacht habe. Diese Sache habe auch die neue Beschlussesordnung nicht geändert. Die technischen Beamten und Beamteninnen verlanen aber die gleichen Aufstellungsmöglichkeiten, wie sie für die Verwaltungsbeamten vorgesehen sind. Die Kandidatenliste in den Verträgen habe unter allen Umständen zu verschwinden. Den Technikern in städtischen und staatlichen Verwaltungen müsse nach einer Reihe von Jahren die gleiche Verantwortung zugeordnet werden. Auch mit der unterirdischen Behandlung der städtischen und staatlichen Techniker müsse Schluss gemacht werden.

Gegen die Überbewertung der technischen Angestellten wandle sich in sehr interessanter und geistreicher Form auch das Vorstandsmitglied im Allgemeinen Deutschen Beamtenbund, Hoffmann (Berlin). Die von den Technikern geleitete Arbeit werde zwar allseitig anerkannt, aber dem Techniker selbst verfolge man diese Anerkennung. Der Jurist sei der Vorkämpfer in der Verwaltung. Allgemeinbildung, insbesondere technisches Wissen und Können werde von der Verwaltungsbürokratie unterschätzt und minderwertig. Wenn man technische Verwaltungen in die Hand von Technikern legen würde, wäre mancher Vorwurf der öffentlichen Meinung gegen die Verwaltung der Vorden entzogen. Sehr interessant schilderte Medner, wie in früheren Jahren die Verwaltungsausschüsse durch einen Schachdrahtgarn gesellschaftlicher Arbeiter abgesehen wurde. Eine Neuordnung der Verwaltung in Danzig und Glibbert sei unumgänglich notwendig. Nicht nur dem Juristen, sondern auch dem Techniker müsse die Verwaltungsausschüsse offen stehen. Erst wenn der technische Geist in die Verwaltung seinen Einzug halte, wäre eine grundlegende Reform der Verwaltung möglich. Wenn die Techniker die Dinge meistern wollten, müßten sie Einfluss gewinnen auf jene Stellen, wo über das Geschick des Volkshauses entschieden wird.

Der dritte Redner des Abends, Gauleiter E. Kuffner (Königsberg) richtete an die Versammelten den dringenden Appell, die Vereinameter endlich abzutun und sich dem Abende technischer Angestellten und Beamten anzuschließen, der überall da, wo die Techniker sich in dieser Organisation zusammengeschlossen haben, erfolgreich Arbeit leistet und die Anerkennung der technischen Arbeit erreicht. Aussicht auf Erfolge in dem Kampf um die Verbesserung der Techniker habe nur eine Organisation, die auf freierwissenschaftlicher Grundlage aufgebaut ist.

Die Ausführungen der Redner fanden in der Versammlung lebhaften Beifall. Der Verlauf der Versammlung war ein augenscheinlicher Beweis dafür, daß der freierwissenschaftliche Gedanke in der Danziger Beamenschaft immer mehr an Boden gewinnt.

Zehn jähriges Dienstjubiläum konnte der Leiter der Danziger Post- und Telegraphenverwaltung, Staatsrat Zander, am 20. März begehen. Aus diesem Anlaß waren dem Jubililar der Danziger Post- und Telegraphenbeamenschaft Glückwünsche in großer Zahl zugebracht worden. Der Postbund veranstaltete dem Jubililar zu Ehren am Sonntag noch einen Festabend im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Au dem Hause Breitgasse 11, in dem früher eine polnische Werkstatt untergebracht war, verdeckt an Danziger umfangreiche Umbauarbeiten. Das Haus ist von der Firma C. S. Franke erworben, die unter der Leitung des Bauingenieurs Dr. H. Franke, rufe „Das Heinrich Franke“ jedem Danziger bekannt ist. In dem Hause werden eingerichtet: moderne Ausstellungsräume für Gas- und Elektrikgeräte und Räume für ein großes technisches Büro. Die Umbauarbeiten des großen Umbaus ruht in den Händen des Architekten Gome.

Sterbefall im Standesamtsbezirk Neufahrwasser. Witwe Johanna Linde geb. Danowksi, 67 J. 1 M.

Wasserstandsrichten der Stromweichsel vom 3. April 1928.

	gestern	heute	gestern	heute	
Thorn	+2,67	+3,02	Tischau	+1,64	+2,36
Jordan	+2,54	+2,91	Girloge	+2,08	+2,22
Culm	+2,28	+2,70	Schwenhofen	+2,20	+2,21
Graudenz	+2,37	+2,82	Schnau	+1,70	+1,70
Kunzebrad	+2,37	+2,81	Wagenberg	+4,60	+4,60
Montanerpfelze	+1,76	+2,39	Neuhofen	+2,00	+2,00
Pielzel	+1,77	+2,46	Anders	—	—
Krajan	am 1. 3.	-1,30	am 2. 3.	1,30	
Ramshof	am 1. 3.	+2,75	am 2. 3.	+2,50	
Walachau	am 1. 3.	-2,90	am 2. 3.	+3,00	
Wolke	am 2. 4.	-2,27	am 3. 4.	+2,10	

Verantwortlich für Politik: Ernst Voop; für Danziger Nachrichten und den Abdruck: Felix Weber; für Inserate: Anton Dooke; Druck: in Danzig, Druck und Verlag: Buchbrüder u. Verlagsgesellschaft m. b. H., Danzig, Am Zwendhaus 6.

Amtliche Bekanntmachungen

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Jacob Werder Nachf., allezeitiger Inhaber Kaufmann Hugo Werder in Danzig, Hundebasse Nr. 15, ist infolge eines von der Gemeindefullversammlung gemachten Beschlusses an dem Zwangsvergleich gemachten Vorläufe am 29. April 1928, mittags 12 Uhr, vor dem Amtsgericht in Danzig, Neugarten Nr. 20, Zimmer Nr. 220, 2. Stockwerk, anberaumt. Der Vergleichsvorläufe — und die Erklärung des Gläubigerausschusses — sind auf der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts zur Einsicht der Beteiligten niederzulegen. Danzig, den 30. März 1928. Amtsgericht, Abt. 11.

11 N 91/25 e — 6 —

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 4. April, 11 Uhr vorm., werde ich in Danzig, Fleißergasse 7 einen Hofen Konsumwaren aller Art, insbesondere ca. 20 Wb. gebr. Gerste, 17 Wb. Erbsen, 15 Wb. Weib, 5 Wb. Gahergrübe, 5 Wb. Rubeln, 1/2 Wb. Gurken, 19 Wb. Essigpflanz u. a. m. öffentlich meistbietend versteigern. Hübnor, Gerichtsvollzieher.

Sprachenschule Böttchergasse 73-77. Englisch, Französisch, Polnisch, Spanisch, Italienisch, Russisch.

vereinigtes Rathauslichtspiele **Danziger Filmpalast** **Lichtspiele**

Der Weltberühmte Film! **MARKT-BAHNHOFSTRASSE** **LUXUS-Lichtspiele, Zoppot**
Das Dokument aller Zeiten!

KÖNIG DER KÖNIGE

18 Akte! Beide Teile in einem Programm!

Regie: Cecil B. de Mille, der Meisterregisseur der „Zehn Gebote“ und „Wolgaschiffer“ inszenierte auch diesen 3-Millionen-Dollar-Film.

18 Akte! Beide Teile in einem Programm!

Ein Film vom Leben, Wirken und Leiden des Heilandes, unter Zugrundelegung des Neuen Testaments.
Des großen Erfolges wegen in allen Theatern zu gleicher Zeit. Verstärktes Orchester. Jugendliche haben Zutritt.
Jeder muß dieses Meisterwerk sehen!

Danziger Stadttheater
Intendant: Rudolf Schaver.
Dienstag, den 8. April, abends 7 1/2 Uhr:
Famulenten Serie II. Preise B (Oper).

Undine
Romantische Oper in 4 Akten (7 Bildern)
von Albert Lortzing.
Ende 10 1/2 Uhr.

Mittwoch 4. April, abends 7 1/2 Uhr: Der Patriot.
Famulenten haben eine Wahlfeier. Preise B (Zehnakter).

Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr: Ein Kottseind.
Preise B (Zehnakter). Famulenten Serie III.

Preußische Klassen-Lotterie
Zur 1. Klasse 31. 257. Lotterie haben Lose abzugeben.
Die Lotterie-Einnehmer Danzigs
Brinckman, Hundegasse 35
Gronau, Jopengasse 66
Schroth, Heilige-Geist-Gasse 83

Passage-Theater
Nur bis einschließlich Sonnabend!
2 Ufa-Großfilme in Erstaufführung!

Die Erde ruft

Ein gewaltiges dramatisches Werk in 7 Akten
nach dem weltbekannten Roman

„Jerusalem“ von Selma Lagerlöf

Allererste deutsch-schwedische Schauspieler:
Conrad Veidt - Jenny Hæfelquist - Lars Hanson
Mona Martensson - Iwan Hedqvist u. a.

Der Sumpfungel

Eine Sensations-Komödie in 6 prächtigen Akten
Spannende Handlung und hervorragendes Spiel

In der Hauptrolle: „Colleen Moore“

Flamingo-Theater
Junkerstraße 7 an der Markthalle

Der fabelhafte Erfolg!
Daher bis einschl. Donnerstag prolongiert!

Die Frau im Hermelin

mit der blendenden Schönheit **Corinne Griffith**.

SPANISCHES BLUT

mit dem großen Tragöden **Milton Sills**.

Unsere diesmalige Wochenschau bringt interessante Aufnahmen von

Harry Liedtke's Vermählung

Zum Osterfest
empfehle als ganz besonders preiswert

Boulevardwein . . . per Flasche **1.40 G**
Boulevard **4.50 G**

Weißer Bordeaux per Flasche **1.00 G**
„Sauternes“ **2.50 G**

Grogrotwein . . . per Flasche **1.50 G**
Chât. „Pauillac“ **2.00 G**

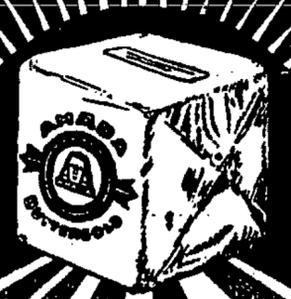
Wermouth „Cinzano“ per Fl. **3.00 G**

Meine Spezialität: **Weine vom Faß**
Süßwein per Liter **1.50 G**
Rotwein **1.70 G**

Ferner: Rhein- und Moselweine, Port- und Sektwein e. Chery, Madeira zu alten Preisen

Kasino-Weinhandlung
Melzergasse 78 Hähertor 36

Zum Osterkuchen nur



AMADA BUTTERGOLD

Überall täglich frisch zu haben

Billige Osterpreise
in Herrenwäsche, Unterzeug, Krawatten, Socken



Hosen	Mako-Imitation, Größe 4	farbig 3.85, 3.50, 2.75,	1.95
Hemden	Mako-Imitation, Größe 4	Doppelbrust 3.45, 2.65,	2.45
Einsatz-Hemden	Größe 4-6	4.50, 3.85,	2.95
Farb. Garnituren	Größe 5-6		4.95
Oberhemden	allerneueste Muster	11.75, 10.50, 8.50, 5.75,	4.85
Herrenbinder		2.45, 1.95, 1.35,	95 P
Herrensocken	moderne Muster	2.25, 1.95, 1.55,	95 P

Fürstenberg Wwe.
nur Langgasse 19

Fahrräder
5 Gulden Wochenraten

Verkauf an jedermann!
Fahre nur erstkl., weltberühmte deutsche Fabrikate. Trotz Preisauflschlag und 72% Zollerhöhung verkaufe weiter zu alten Preis.

Fahrräder
Gulden 89.-, 100.-, 120.-, 135.- usw.

Mäntel und Schläuche
Ersatz- und Zubehörteile ganz enorm billig

Reparaturen
werden fachmännisch, schnell und billig ausgeführt

Max Willer
nur i. Damm 14
Das Fahrradhaus mit der größten Auswahl

1a Tilsiter Vollfettkäse per Pfund 1.20 G
1a Limburger Vollfettkäse in Stanniol p. Pfd. 1.10 G
Wiederverkäufer Extrapreise

Hausfrauenlob 4. Damm 7, Eing. Hähertorgasse
Telephon 26266

Auflegematrizen
Chaiselongues, in Verarbeitung, sow. Aufarbeiten
sämtlicher Polstermöbel konkurrenzlos billig.
Zahlungserleichterung.

Polsterwerkstatt Pferdetränke 1.

Gegen **Siechen, Hautausschläge**
Krampfadergeschwüre / alte Wunden
Hautjucken / offene Wunden / Verletzungen
spritzbewährt und
ärztlich empfohlen

Rino-Salbe

Su haben in den Apotheken
Herstellung und Vertrieb
Dr. Wilhelm Bräsigke,
Weinböden-Dresden

Radio Willy Timm, Reitbahn 3
Ohra, Hauptstr. 43. Tel 2318

Qualitäts-Polstermöbel
liefert zu günstigsten Zahlungsbedingungen billigt

Begr. **Sonnenburg Wflg.** Begr. 1873
Kein Laden. Vorstädtischer Graben 10, 1 Trepp.
Telephon 24970.

Besichtigung meines großen Lagers jederzeit erbeten.

Große Pommereilen-Eier
einzelne

Joseph Goldrei
Eiergroßhandlung
Johannigasse 58
Telephon 26325

Gedal-Kräfte-weg
beseitigt ohne Berufsstörung lästiges
Bett-Hautjucken in kurzer Zeit; nicht
schmierend, geruchlos, Preis 3.50 G

Waldemar Gassner
Schwanen-Drogerie, Altstadt, Graben 19-20